



**Universität Stuttgart**

**Rechenschaftsbericht  
des Rektors**

Professor Dr.-Ing. Dieter Fritsch

1. Oktober 2003 - 30. September 2004

Vorgelegt in der 7. Öffentlichen Sitzung des Senats  
am 10. November 2004

# INHALTSVERZEICHNIS

- 1 BERICHT DES REKTORS
- 2 BEREICH STRUKTUR
  - 2.1 Neue Professuren
  - 2.2 Struktur- und Entwicklungsplan der Universität Stuttgart
  - 2.3 Zielvereinbarungen mit dem MWK
  - 2.4 Innovationspool
  - 2.5 Zukunftsoffensive der Universität Stuttgart (ZUS)
  - 2.6 Evaluationen
  - 2.7 Neue Zentren
  - 2.8 Zusammenarbeit Stuttgart-Hohenheim
- 3 BEREICH LEHRE
  - 3.1 Evaluationen, Akkreditierungen und Rankings
  - 3.2 Hochschulpolitische Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung der Lehre
  - 3.3 Studienangebot
  - 3.3 Teilzeitstudiengänge
  - 3.4 Eignungsfeststellungs- und Hochschulauswahlverfahren
  - 3.5 Entwicklung der Bewerber- und Studierendenzahlen
  - 3.6 Service
  - 3.7 Allgemeine Studienangelegenheiten
  - 3.8 Internationale Beziehungen
- 4 BEREICH FORSCHUNG UND TECHNOLOGIE
  - 4.1 Spezielle Aufgaben des Prorektors Forschung und Technologie
  - 4.2 Senatsausschuss Forschung und Technologie
  - 4.3 Sonderforschungsbereiche und Transferbereiche
  - 4.4 Forschungszentren der DFG
  - 4.5 EU-Forschungsförderung
  - 4.6 Förderung durch die Landesstiftung Baden-Württemberg
  - 4.7 Existenzgründungen - Aktivitäten innerhalb der Universität
  - 4.8 Existenzgründungen - Technologie-Transfer-Initiative GmbH an der Universität Stuttgart
  - 4.9 Patent- und Lizenzangelegenheiten
- 5 STABSSTELLEN DES REKTORS
  - 5.1 Alumni-Netzwerk „alumnius“
  - 5.2 Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Stuttgart
  - 5.3 Marketing

## 6 ZENTRALE EINRICHTUNGEN

- 6.1 Allgemeiner Hochschulsport
- 6.2 Rechenzentrum Universität Stuttgart
- 6.3 Studium Generale
- 6.4 Universitäres Bibliothekssystem
- 6.5 Internationales Zentrum für Kultur- und Technikforschung
- 6.6 Zentrum für Infrastrukturplanung
- 6.7 Zentrum für Sprachausbildung
- 6.8 Materialprüfungsanstalt Universität Stuttgart

## 7 ZENTRALE VERWALTUNG

- 7.1 Bauten
- 7.2 Technik
- 7.3 Öffentlichkeitsarbeit

## ANHANG

# 1 BERICHT DES REKTORS

Die Universität Stuttgart ist auf gutem Kurs. Entgegen allen politischen Diskussionen um Rückbau der staatlichen Verantwortung in vielen Bereichen finanziert sie sich schon seit vielen Jahren mit weit mehr als 40 % durch eigene Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung. **Nach wie vor ist die Universität durch den Solidarpakt geschützt und kann daher noch für die kommenden zwei Jahre von stabilen finanziellen Rahmenbedingungen ausgehen, auch wenn hin und wieder durch Sonderentscheidungen der Landesregierung der Solidarpakt unterhöhlt wird.**

In den vergangenen zwölf Monaten konnten wichtige Strukturentscheidungen externer und interner Art herbeigeführt und für die Profilschärfung unserer Universität genutzt werden.

## 1.1 Zukunftsoffensive der Universität Stuttgart (ZUS)

Als wichtiger Meilenstein in der 175jährigen Universitätsgeschichte ist die Zukunftsoffensive aufzuführen, die noch vom Universitätsrat endgültig zu entscheiden war. In einer Sondersitzung am 29. Januar 2004 wurden die durch den Senat bereits mit Zweidrittelmehrheit verabschiedeten ZUS-Empfehlungen auch vom Universitätsrat positiv (mit 11 Ja- und 1 Nein-Stimme) beschieden. Auch der Wissenschaftsminister hat mit Erlass vom 21. April 2004 – ergänzt durch einen Aktenvermerk vom 13. Juli 2004 – der ZUS-Strukturveränderung zugestimmt.

Mit der Umsetzung der ZUS-Empfehlungen hat die Universität Stuttgart gezeigt, dass sie ganz im Sinne der stets eingeforderten Hochschulautonomie in der Lage ist, ihre Struktur selbst zu regeln. Auch wenn die Schließung von Studiengängen und Instituten als schwierigste Aufgabe einer Universität aufzufassen ist und die akademischen Gremien extrem fordert, gilt unser Mitgefühl den davon Betroffenen (Professoren, MitarbeiterInnen und Studierende), die bisher und auch weiterhin bis zur endgültigen Einstellung/Schließung exzellente Arbeit in Forschung und Lehre leisten und weiterhin leisten werden – **ihnen gebührt ebenso unser Dank und unsere Anerkennung!**

## 1.2 175 Jahre Universität Stuttgart

Die Arbeit des Festkomitees „175 Jahre Universität Stuttgart“, die am 3. April 2002 unter dem Vorsitz des Rektors ihre Arbeit aufgenommen hat, wurde zwischenzeitlich durch eine Reihe hervorragender Projekte und Veranstaltungen gekrönt. Unvergessen bleibt der Festakt am 9. Juli 2004 im Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle mit 1600 geladenen Gästen. Das Festkomitee konnte daher bei einem Glas Sekt seine Arbeit am 3. August 2004 beenden, in der Gewissheit, für unsere Universität einen herausragenden Beitrag geleistet zu haben.

**Das Festjahr mit seinen Veranstaltungen kann als großer Erfolg vor allem in der Außendarstellung unserer Universität gewertet werden.** Die Universität Stuttgart hat sich dabei nicht nur in der Region, sondern weit darüber hinaus ein po-

sitives Image verschafft. Allen Beteiligten, die zu diesem schönen Erfolg beigetragen haben, gebührt der Dank des Rektors.

### **1.3 Bundesverfassungsgericht kippt 5. Novelle des Hochschulrahmengesetzes**

Mit Urteil vom 27. Juli 2004 hat das Bundesverfassungsgericht die 5. HRG-Novelle für nichtig erklärt und damit die Kompetenzüberschreitung des Bundes festgestellt. Somit steht die Einführung der Juniorprofessur ohne bundesgesetzliche Rahmenregelung dar – gleichzeitig wurde mit diesem Urteil die neue Regelung für die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen (6 Jahre vor der Promotion, 6 Jahre nach der Promotion) aufgehoben.

Dieses Urteil hat eine neue Föderalismus-Debatte im Wissenschaftsbereich ausgelöst, die bisher noch nicht ausdiskutiert wurde. Dabei besteht ein Großteil der Länder auf die Abschaffung des Hochschulrahmengesetzes, ohne jedoch aufzuzeigen, welche Ersatzmodelle zur Verständigung über die Ländergrenzen hinweg zur Verfügung stehen. Falls der Bund nicht mehr in die gesetzmäßige Verantwortung für die wissenschaftlichen Hochschulen eingebunden werden sollte, wird aller Voraussicht nach auch der Bundesanteil der Hochschulbaufinanzierung wegfallen. **Dies wäre für den Ausbau wie auch Bauunterhalt der Hochschulen fatal!**

Mittlerweile haben sich die Bundesländer mit der Bundesbildungsministerin auf eine so genannte „Reparatur-Novelle“ geeinigt, die mit Beginn des Jahres 2005 als 8. HRG-Novelle in Kraft treten soll. **Dabei wird die Juniorprofessur als gleichwertige Qualifikation neben der Habilitation und der Berufung aus der Berufspraxis heraus eingeführt.** Ebenso soll die 6+6-Regelung für die Befristung der Arbeitsverhältnisse des Mittelbaus wieder aufgenommen worden sein, nun jedoch ohne die Anrechnung der Beschäftigungszeiten als Hilfskraft.

### **1.4 Neues Landeshochschulgesetz**

Infolge der Einführung der Juniorprofessur wie auch der Reform der Professorenbezahlung hat das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) einen neuen und radikalen Entwurf für die Landeshochschulgesetzgebung auf den Weg gebracht. Seitens des WMK steht eine Verschlinkung von Entscheidungswegen im Vordergrund, indem Rektorat (Vorstand) und Universitätsrat (Aufsichtsrat) mehr Kompetenzen erhalten sollen. Die Tradition des Senats als Entscheidungsgremium für alle Fragen in Forschung und Lehre sollte anfänglich aufgegeben werden.

In enger Abstimmung mit der Landesrektorenkonferenz konnten die ersten Entwürfe wesentlich verbessert und die Kompetenz des Senats bei der Selbstergänzung des Lehrkörpers erhalten bleiben. **Letzteres muss jedoch explizit durch die Grundordnung geregelt werden.**

Dissens gibt es nach wie vor bei der Besetzung und Nachwahl des Aufsichtsrats. **Nach Meinung der LRK sollte es bei dem derzeit gültigen Verfahren bleiben, wo durch eine Optionsklausel alle Formen der Besetzung möglich sind.** Die Nachwahl von Aufsichtsratsmitgliedern ist derzeit durch eine vom Senat einzuset-

zende Kommission vorzubereiten – künftig wird eine Kommission bestehend aus zwei Vertretern des amtierenden Aufsichtsrats, eines Vertreters des MWK mit doppeltem Stimmrecht und zwei Vertretern des Senats den Nachwahlvorschlag erarbeiten.

Mit dem neuen LHG soll der Bachelor-Abschluss als Regelabschluss auch für Universitäten gelten – in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Kultusministerkonferenz vom 10. Oktober 2003. Die Universität Stuttgart als eine überwiegend technische-naturwissenschaftliche Universität wird hier im gemeinsamen Konsens mit den neun großen Technischen Universitäten Aachen, Berlin, Braunschweig, Darmstadt, Dresden, Hannover, Karlsruhe und München – bekannt als TU 9 - dieser Regelung offensiv entgegengetreten, nach dem Motto: "Der Bachelor öffnet die Türen, der Master ist das Ziel".

**Es kann und muss das Selbstverständnis der Universität Stuttgart sein, den Master als Regelabschluss zu definieren, damit bei der Aufgabe der Diplom- und Magisterstudiengänge kein Qualitätsverlust in Forschung und Lehre auftritt sowie eine etwaige Verringerung der Anzahl von Masterstudenten nicht in ein fatales Einsparprogramm mündet.**

Nach gegenwärtiger Planung soll nach der Anhörung im Landtag am 25. November 2004 das LHG durch den Landtag verabschiedet und nach Inkrafttreten der 8. HRG-Novelle ebenso gültiges Gesetz werden – damit ist im März/April 2005 zu rechnen.

## **1.5 Professorenbesoldungsreformgesetz**

Die Reform der Professorenbesoldung tritt in Baden-Württemberg mit Wirkung zum 1. Januar 2005 in Kraft. **Damit wird die Verantwortung der Festlegung der leistungsbezogenen, persönlichen Bezüge von Professoren in die Hände des Rektorats gelegt.**

Die gewünschte Erhöhung des Vergaberahmens für fünf Jahre mit insgesamt 10 % konnte aus den bekannten finanziellen Engpässen des Landes nicht realisiert werden. Daher steht für die Einführung der W-Besoldung nicht die gewünschte zusätzliche Finanzmasse zur Verfügung, so dass es auch der Universität Stuttgart, zumindest in der Anfangsphase, schwer fallen wird, den Standard der vergangenen Jahre zu halten.

Eine Arbeitsgruppe des Senats hat die Details für die Einführung der neuen Professorenbesoldung erarbeitet. Dabei werden zum gesetzlich festgelegten W3-Grundgehalt Zulagen für Funktionen, besondere Leistungen in Forschung und Lehre sowie Berufungs-/Bleibeverhandlungen verhandelt. Die ursprüngliche Ruhegehaltsregelung für diese Zulagen in Höhe von 80 % des Grundgehalts ist im Rahmen der Verordnung auf 40 % zurückgefallen. Es bleibt abzuwarten, ob der Gesetzgeber hier noch eine Veränderung zulässt.

## 1.6 SIMT und GUC

Die beiden „Patenkinder“ der Universität Stuttgart – das Stuttgart Institute of Management and Technology (SIMT) und die German University in Cairo (GUC) – haben allen Wirren getrotzt und sind auf gutem Weg. Während das SIMT im Mai 2004 infolge finanzieller Probleme kurz vor seiner Schließung stand und letztlich nur durch eine konzertierte Aktion der regionalen Wirtschaft gerettet werden konnte, ist die GUC mit mittlerweile mehr als 2000 Studierenden ein international wahrgenommenes Leuchtturmprojekt.

**Mit der Unterstützung der GUC hat die Universität Stuttgart einen neuen Weg im Bildungsexport beschritten, der in der BRD beispiellos ist.** Auch wenn die Forschung an der GUC noch nicht so richtig in Gang gekommen ist, so konnte doch das einjährige Bestehen im Rahmen einer Festveranstaltung am 4. Oktober 2004 mit einer beachtlichen Erfolgsbilanz aufwarten.

## 1.7 Rankings

Sehr erfreulich sind die Rankings (auch als Ratings bezeichnet) der letzten zwölf Monate. Die Universität Stuttgart ist immer in der Spitze zu finden (Rating von Statistischem Bundesamt, Focus und CHE). Sicher kann über die methodische Vorgehensweise gestritten werden, dennoch haben diese Ratings mittlerweile eine beachtliche öffentliche Wahrnehmung erreicht. **Aus diesem Grund ist die Universität Stuttgart gut beraten, die Mechanismen dieser Verfahren zu kennen und auch bei Rating-Anfragen positiv zu reagieren.**

## 1.8 Studentisches Wohnen

Als weitere gute Nachricht ist die beachtliche Vermehrung von studentischen Wohnheimplätzen aufzuführen. Das vom Rektor initiierte Treffen aller Rektoren der vom Studentenwerk Stuttgart betreuten Hochschulen im Oktober 2003 und die darauf folgende Presseerklärung haben einen positiven Prozess in Gang gesetzt. Die von den Rektoren eingeforderten 10.000 Wohnheimplätze bis zum Jahr 2010 und eine langfristige Wohnheimversorgung von 50 % aller Studierenden haben ein großes Echo gefunden. Dieser Appell hat insbesondere eine neue Form der Wohnheimfinanzierung in Form von *Public Private Partnerships* ins Leben gerufen, **die die derzeitige Wohnheimkapazität von 4.500 Plätzen auf 6.200 Plätze gegen Ende 2006 ansteigen lässt.**

## 1.9 Gleichstellung

Die Universität Stuttgart kann und will auf das geistige Potenzial junger Frauen in Forschung und Lehre **nicht verzichten**. Neben dem schon seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführten Projekt „Probiert die Uni aus – Naturwissenschaften und Technik für Mädchen der Oberstufe“ konnte im Berichtszeitraum endlich das Mentoring-Programm begonnen werden, welches speziell auf die Steigerung des Frauenanteils in Forscherkarrieren abzielt.

## 1.10 Zusammenarbeit mit der Stadt Stuttgart

Die Zusammenarbeit mit der Stadt hat sich im Berichtszeitraum weiterhin positiv entwickelt. Auch die Stadt Stuttgart hat sich als „Universitätsstadt“ entdeckt und will mit-helfen, mehr studentischen Wohnraum sowie eine Verbesserung der Kinderbetreu-ungseinrichtungen herbeizuführen.

Die Stadt hat dem SIMT u. a. durch ihren Mietzuschuss helfen können, einen geord- neten Jahresabschluss 2003/04 vorzulegen. Der Oberbürgermeister ist gern gesehe- ner Redner bei unserer „Avete academici“, die am 14. Oktober 2003 wiederum mehr als 1.200 Studierende zu uns in den Hegelsaal führte.

Das schon seit einiger Zeit eingeforderte *Leitsystem Universität Stuttgart* konnte lei- der immer noch nicht realisiert werden.

## 1.11 Kooperationen mit den Universitäten Hohenheim und Tübingen

Das SIMT verbindet die drei Landesuniversitäten Hohenheim, Stuttgart und Tübin- gen. Die Rektoren haben sich im Verwaltungsrat des SIMT dafür ausgesprochen, das SIMT als *Kristallisationspunkt* für die Zusammenarbeit zu nutzen und darüber hinaus nach weiteren Synergieeffekten zu suchen.

Nicht nur ZUS hat gezeigt, wie wichtig eine Absprache mit den benachbarten Univer- sitäten in Zeiten politischer und finanzieller Unsicherheiten sein kann, sondern es zeichnet die Politik einer guten Universität aus, die Zusammenarbeit zu suchen und offensiv und gemeinsam eine Profilschärfung für jeden Standort voranzutreiben.

In mehrere Gesprächen haben sich die drei Rektoren darauf verständigt, die Wirt- schaftswissenschaften als Pilotprojekt im Sinne einer Profilschärfung einzusetzen.



## 2 Bericht aus dem Bereich Struktur

### 2.1 Neue Professuren

Im Berichtszeitraum wurde die Einrichtung der folgenden neuen Professur vom Senat beschlossen.

1. C4-Professur „Chemische Raumfahrtantriebe“, Leerstelle, Fakultät 6  
Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat der Einrichtung dieser Professur bereits zugestimmt.

Im Berichtszeitraum hat der Senat die folgenden Berufungsvorschläge zur Besetzung neuer Professuren beschlossen:

1. C3-Professur „Biomedical Engineering“, Stiftungsprofessur, Fakultät 4
2. C4-Professur „Informationsdienste“, Fakultät 5
3. C4-Professur „Mikroelektronik“, Leerstelle, Fakultät 5 oder 7
4. C3-Professur „Embedded Systems Engineering“, Fakultät 5
5. C4-Professur „Bauweisen und Strukturen in der Luft und Raumfahrt“, Leerstelle, Fakultät 6

Ferner konnten im Berichtszeitraum wurden die folgenden neuen Professuren besetzt werden:

1. C4-Professur „Architektur von Anwendungssystemen“, Fakultät 5
2. C4-Professur „Windenergie“, Stiftungsprofessur, Fakultät 6
3. C4-Professur „Kraftfahrzeugmechatronik“, Stiftungsprofessur, Fakultät 7
4. C4-Professur „Fahrzeugkonzepte“, Leerstelle, Fakultät 7
5. C3-Professur „Brennstoffzellentechnik“, Leerstelle, Fakultät 7
6. C3-Professur „Computational Photonics“, Fakultät 8

Im Laufe des Berichtszeitraums hat sich herausgestellt, dass die Finanzierung von Stiftungsprofessuren, bei denen die Finanzierung durch den Stifter nach 2006 (d. h. nach Auslaufen des Solidarpakts) ausläuft, nach Ablauf des Stiftungszeitraums nicht mehr aus Landesmitteln erfolgt, sondern aus universitätseigenen Mitteln erfolgen muss. Folgende Professuren werden voraussichtlich in den Haushalt des Landes übernommen:

1. C4-Professur „Heiz- und Raumluftechnik“, Fakultät 7
2. C4-Professur „Verbrennungsmotoren“, Fakultät 7

Folgende Professuren müssen durch die Universität abgesichert werden:

1. C4-Professur „Wohnbau, Wohnkonzepte und Grundlagen der Gebäudelehre“, Fakultät 1
2. C4-Professur „Verkehrsplanung und Verkehrsleittechnik“, Fakultät 2
3. C3-Professur „Biomedical Engineering“, Fakultät 4
4. C4-Professur „Windenergie“, Fakultät 6
5. C4-Professur „Kraftfahrzeugmechatronik“, Fakultät 7
6. C3-Professur „Produktionstechnische Softwaresysteme“, Fakultät 7

Das Rektorat sucht gegenwärtig gemeinsam mit den Fakultäten nach Möglichkeiten der Absicherung dieser Professuren.

## **2.2 Struktur- und Entwicklungsplan der Universität Stuttgart**

Im Berichtszeitraum erfüllte die Universität ihre Berichtspflicht zum Struktur- und Entwicklungsplan gegenüber dem MWK. Folgende Informationen wurden übermittelt:

1. In den Jahren 2003 – 2006 stehen dem Frauenförderplan 58 freiwerdende Stellen des wissenschaftlichen Dienstes zur Verfügung.
2. Gegenwärtig entfallen ca. 50 % der Kapazitäten auf die Ingenieurwissenschaften, ca. 25 % auf die Naturwissenschaften, ca. 20 % auf die Sprach- und Kulturwissenschaften und ca. 5 % auf die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Im Zuge der Umsetzung von ZUS erwartet die Universität Stuttgart eine leichte Reduktion der Kapazitäten in den Natur- und Geisteswissenschaften zugunsten der Ingenieur- sowie der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.
3. Die Universität Stuttgart plant die Einführung eines Raumhandelsmodells im Rahmen des Computer Aided Facility Management-Projekts.
4. Der Medienentwicklungsplan wurde dem Ministerium nach Stellungnahme des Senats und Beschlussfassung durch den Universitätsrat vorgelegt.
5. Die Planung für den Bereich Weiterbildung wurde vorgelegt. Durch die Kooperation mit dem SIMT wird die wissenschaftliche Weiterbildung vorangetrieben.
6. Die Planung für den Bereich Biosystemtechnik/ Systembiologie wurde vorgelegt. Geplant ist die Einrichtung eines „Virtuellen Zentrums für Systembiologie“ (analog zum Zentrum für Simulationstechnik sowie zum Internationalen Zentrum für Kultur- und Technikforschung) unter Abschluss einer Zielvereinbarung mit dem MWK.
7. Das Konzept zur Profilierung der Biologischen Institute wurde vorgelegt.
8. Der Erfahrungsbericht über die Fusion der Fakultäten für Elektrotechnik und Informatik wurde vorgelegt.

Die Neuauflage eines Solidarpaktmodells ist bereits durch das MWK angekündigt worden – nähere Einzelheiten hierzu werden in 2005 mitgeteilt. Es ist davon auszugehen, dass die Universitätsstrukturen abermals auf den Prüfstand gestellt werden.

## **2.3 Zielvereinbarungen mit dem MWK**

Das MWK hat 2002 im Rahmen möglicher Zielvereinbarungen zusätzliche Haushaltsmittel in Aussicht gestellt. Im Laufe des Berichtszeitraumes wurde dem MWK eine aus Sicht der Universität Stuttgart unterschriftsreife Zielvereinbarung über das Internationale Zentrum für Kultur- und Technikforschung vorgelegt. Eine Zielvereinbarung über den Aufbau eines virtuellen Zentrums für Systembiologie ist in Vorbereitung.

## **2.4 Innovationspool**

Für den Innovationspool (siehe Bericht des Rektors 2002) werden insgesamt 9 Professuren bereitgestellt, von denen bereits 2 Professuren im SEPUS für bestimmte Funktionen vorgesehen sind (an Fakultät 5 NF Lagally sowie Sicherung der Wirtschaftsinformatik). Es stehen also 7 Professuren zur Disposition, die nach Beschluss des Universitätsrats nicht zu Konsolidierungszwecken eingesetzt werden dürfen. Infolge des Konsolidierungsprogramms der Universität werden diese Professuren erst ab 2007 freigegeben.

## 2.5 Zukunftsoffensive der Universität Stuttgart (ZUS)

Der Universitätsrat hat die Vorschläge der Zukunftsoffensive der Universität Stuttgart (s. Bericht des Rektors 2003) in seiner Sitzung am 29.01.2004 mit folgender Modifikation beschlossen:

„Die Professuren für Mediävistik und Landesgeschichte werden nicht gestrichen. Der Philosophisch-Historischen Fakultät wird auferlegt, bis zur übernächsten Sitzung des Universitätsrates alternative, wirkungsgleiche Einsparmöglichkeiten zu erarbeiten.“

Da die Philosophisch-Historische Fakultät bis zum angegebenen Termin dem Rektorat keinen befriedigenden Einsparvorschlag vorlegen konnte, wurde eine Evaluierung der gesamten Fakultät beschlossen. Das Evaluationsergebnis soll bis Ende des Jahres 2004 vorliegen.

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat den Vorschlägen der Zukunftsoffensive der Universität Stuttgart zugestimmt unter dem Vorbehalt, die Streichung der geowissenschaftlichen Studiengänge an der Universität Stuttgart gegebenenfalls mit der Verlagerung von maximal zwei Stellen des wissenschaftlichen Dienstes von Stuttgart nach Tübingen zu kompensieren, sollte eine Evaluierung der Geowissenschaften in Baden-Württemberg eine entsprechende Empfehlung ergeben. Die Universität Stuttgart hat sich mit diesem Vorbehalt einverstanden erklärt.

## 2.6 Evaluationen

Folgende Fächer und Studiengänge der Universität Stuttgart wurden einer Evaluation unterzogen:

1. das Fach Betriebswirtschaftslehre (Fakultät 10), evaluiert durch die Evaluationsagentur Baden-Württemberg (Evalag)
2. das Fach Verfahrenstechnik (Fakultät 7), evaluiert durch die Evalag
3. der Master-Studiengang INFOTECH (Fakultät 5), evaluiert durch die Evalag

Die genannten 3 Evaluationen sind abgeschlossen; die Abschlussberichte hat der Stiftungsrat der Evaluationsagentur Ende September 2004 verabschiedet.

4. der Master-Studiengang PHYSICS (Fakultät 8), evaluiert durch die Evalag

Die Empfehlungen werden derzeit unter den Gutachtern abgestimmt und voraussichtlich im November 2004 verabschiedet.

5. das Fach Erziehungswissenschaft (Fakultät 10), evaluiert durch die Evalag

Diese durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst angeregte Evaluierung an den Universitäten und Pädagogischen Hochschulen des Landes ist ebenfalls abgeschlossen. Der Abschlussbericht ist in Aussicht gestellt.

6. der Master-Studiengang COMMAS (Computational Mechanics of Materials and Structures, Fakultät 2) durch die Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover

Die Internationalen Studiengänge der Universität Stuttgart, COMMAS, INFOTECH, Infrastructure Planning, Physics, WAREM und WASTE wurden als Ganzes durch eine Evaluierungsgruppe unter der Leitung des Prorektors Struktur evaluiert mit dem Ergebnis, dass diese Studiengänge ab 2005 mit einem Budget von bis zu 70.000 € p.a. und Studiengang fortgeführt werden.

Die Evaluierungen der Fächer Chemie, Elektrotechnik und Geschichte durch die Evalag laufen im Herbst 2004 an.

## **2.7 Neue Zentren**

Der Senat hat im Berichtszeitraum seinen Beschluss vom 1.12.1999 über die Einrichtung des Zentrums für Simulationstechnik (ZST) als Forschungsschwerpunkt bekräftigt. Nachdem Fragen der Finanzierung geklärt waren, konnte das Zentrum mit Herrn Prof. Resch als Geschäftsführendem Direktor seine Arbeit aufnehmen.

## **2.8 Zusammenarbeit Stuttgart-Hohenheim**

Im Berichtszeitraum wurde eine Anpassung der Kooperationsvereinbarung mit der Universität Hohenheim für den Studiengang Kommunikationswissenschaft der Universität Hohenheim, an dem sich die Universität Stuttgart beteiligt, erforderlich. Nach längeren Verhandlungen zwischen Stuttgart und Hohenheim kann die Vereinbarung in Kürze unterzeichnet werden.

Für die Einrichtung des Masterstudiengangs Wirtschaftsinformatik und die gemeinsame Durchführung mit der Universität Hohenheim ist ebenfalls eine Kooperationsvereinbarung in Vorbereitung.

### **3 Bericht aus dem Bereich der Lehre**

Gemäß den strategischen Zielsetzungen des Rektorats konnten im Berichtszeitraum wichtige Projekte fortgesetzt und abgeschlossen werden.

#### **3.1 Evaluationen, Akkreditierungen und Rankings**

Die hohe Qualität der Lehre an der Universität Stuttgart wurde im vorliegenden Berichtszeitraum durch ein insgesamt gutes Abschneiden bei Evaluationen und Akkreditierungsverfahren bestätigt.

Im vergangenen Jahr wurde der Masterstudiengang Computational Mechanics of Materials and Structures (COMMAS) evaluiert und aufgrund der positiven Bewertung durch die Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA) vom Wissenschaftsministerium bereits unbefristet genehmigt. Das noch laufende Akkreditierungsverfahren soll im Herbst 2004 abgeschlossen werden.

Abgeschlossen ist ferner die Querschnittsevaluation der Erziehungswissenschaft an allen baden-württembergischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen (durch die EVALG). Beklagt wird die geringe Ausstattung des Faches an der Universität Stuttgart. Danach kann von zwei Professuren (Allgemeine Pädagogik und Berufs-, Wirtschafts- und Technikpädagogik kein Hauptfachstudiengang in der Erziehungswissenschaft getragen werden. Empfohlen wird die Entwicklung eines Masterprogramms unter Heranziehung der Ressourcen der Fak. 10.

Kurz vor dem Abschluss stehen

- die Akkreditierung des Masterstudienganges Information Technology (INFOTECH) durch die EVALG). Die bislang vorliegenden Stellungnahmen der Gutachter beurteilen den Studiengang durchweg positiv.
- die Akkreditierung des englischsprachigen Master-Studienganges Physics. Auch hier sind die vorliegenden Stellungnahmen der Gutachter durchweg positiv.

Des weiteren wurde im Berichtszeitraum die Verfahrenstechnik an den Hochschulstandorten in Baden-Württemberg evaluiert (durch EVALAG). Stuttgart hat hierbei gute Einschätzungen erhalten. Besonders hervorgehoben wurden die vorzügliche Betreuung der Studierenden, die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen der Verfahrenstechnik und der Technischen Kybernetik und die hohe internationale Reputation der Forschung.

Für das kommende Jahr sind Evaluationen in den Fächern Chemie, Elektrotechnik und Geschichte durch die EVALAG vorgesehen.

Unter der Leitung des Prorektors Struktur wurden die englischsprachigen Studiengänge Commas, INFOTECH, Infrastructure Planing, Physics und WAREM von einer auswärtigen Expertengruppe evaluiert mit dem Ziel, auch unter finanziell schwierigen Bedingungen eine ausreichende Ausstattung dieser betreuungsintensiven Studiengänge zu erreichen. Auf Anraten der Expertengruppe hat das Rektorat beschlossen, die genannten Studiengänge für die nächsten 5 Jahre mit Mitteln für eine Stelle BAT IIa und 20.000 € Sachmitteln auszustatten.

Das diesjährige CHE-Ranking, das vom Centrum für Hochschulentwicklung durchgeführt wird und das vornehmlich die Attraktivität der Universitätslehre, aufgefächert nach verschiedenen Kriterien, zu erfassen sucht, wurden die Fächer Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik und Informationstechnik, Maschinenwesen, Verfahrenstechnik, Anglistik, Germanistik, Geschichte und Erziehungswissenschaft bewertet. Die fünf ingenieurwissenschaftlichen Fächer liegen alle in der Spitzengruppe bis Mittelgruppe. Die vier geisteswissenschaftlichen Fächer liegen, abgesehen von der Anglistik und der Germanistik, die besser eingestuft werden, in der Mittel- oder Schlussgruppe.

### **3.2 Hochschulpolitische Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung der Lehre**

Die Vorschläge der Arbeitsgruppe ZUS (Zukunftsoffensive der Universität Stuttgart) wurden mittlerweile vom Senat und vom Universitätsrat gebilligt und vom Wissenschaftsministerium akzeptiert. Zu den Konsequenzen für den Bereich Lehre vgl. 3.3.

Im Rahmen des Bologna-Prozesses hat die Kultusministerkonferenz am 10.10. 2003 die flächendeckende Umstellung auf Bachelor- und Masterprogramme beschlossen. Im Jahre 2010 können letztmalig Studierende zu Magister- und Diplomstudiengängen zugelassen werden. Im Bereich der Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften ist die Umstellung in vollem Gange. In den Natur- und Ingenieurwissenschaften stößt sie auf Probleme. Es erweist sich als schwierig, ein berufsqualifizierendes Bachelor-Programm zu konzipieren, das die erforderliche universitätsspezifische Ausbildung in den theoretischen Grundlagenfächern mit einem Industriepraktikum verbindet. Im Berichtszeitraum hat eine Arbeitsgruppe unter Vorsitz des Prorektors Lehre einen vom Senat beschlossenen Vorschlag unterbreitet. Er sieht ein Bachelorstudium von 7 Semestern mit breiter Grundlagenausbildung und Praktikum vor, das in der Regel in einem anwendungsorientierten Master-Studium weitergeführt werden soll. Dieser Vorschlag deckt sich mit den Anfang Oktober verabschiedeten Empfehlungen der TU9-Gruppe, einer Arbeitsgemeinschaft der großen deutschen Technischen Universitäten. Zu ersten Umsetzungen vgl. 3.3.

Das Kultusministerium lehnt eine Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf Bachelor/Masterprogramme ab und strebt eine Modularisierung der Lehramtsstudiengänge an. Für die Umsetzung dieser Empfehlungen wurde eine Arbeitsgruppe des Kultusministeriums eingerichtet, in der die Universität Stuttgart vertreten ist.

### **3.3 Studienangebot**

Erstmals zum Wintersemester 2004/05 bietet die Universität Stuttgart den viersemestrigen Aufbaustudiengang Technikpädagogik (Diplom-Gewerbelehrer) an, der sich primär an Absolventen von Fachhochschulen und Berufsakademien richtet, die sich zusätzlich für Lehraufgaben an beruflichen Schulen und in der betrieblichen Weiterbildung qualifizieren wollen.

Aufbauend auf den bereits seit Wintersemester 2001/02 gemeinsam mit der Universität Hohenheim eingerichteten Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik, bieten die

beiden Universitäten ab dem Wintersemester 2004/05 den entsprechenden Masterstudiengang an. Der Einrichtung dieses konsekutiven Masterstudiengangs hat das Wissenschaftsministerium zunächst befristet für die Dauer von 5 Jahren zugestimmt.

Entsprechend den Empfehlungen der „Arbeitsgruppe Zukunftsoffensive Universität Stuttgart“ (ZUS) beschlossen Senat und Universitätsrat die Zulassung zu den Diplomstudiengängen Technische Geowissenschaften, Geologie und Mineralogie und für das Fach Geographie mit allen Abschlussarten zum Wintersemester 2004/05 einzustellen. Für Studierende, die ihr Studium in den genannten Studiengängen bereits aufgenommen haben, ist ein ordnungsgemäßes Weiterstudium bis zum Abschluss garantiert.

Auf Beschluss der zuständigen Fakultäten wurde der Studiengang Technisch orientierte Volkswirtschaftslehre (Diplom) eingestellt, und die Zulassung für Deutsch als Fremdsprache (B.A.) ausgesetzt, da sie bei geschmälernten oder schmalen Ressourcen nicht verantwortlich durchgeführt werden können.

Im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften wurden im Wintersemester 2003/04 die ersten Studierenden zu den neu eingerichteten Bachelorstudiengängen zugelassen. Für die geplanten konsekutiven Masterstudiengänge liegt der Allgemeine Teil der Prüfungsordnung in der vom Senat beschlossenen Fassung vor.

Im Bereich der Ingenieurwissenschaften soll zum WS 2005/06 der Diplomstudiengang Verfahrenstechnik auf ein Bachelor-Master-Modell umgestellt werden. Die Verfahrenstechnik übernimmt damit eine Vorreiterrolle im Sinne der Universitätsempfehlungen (3.2.) für die übrigen ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge.

Im Bereich der internationalen englischsprachigen Studiengänge wurde die Einführung eines Masterstudiengangs Geoinformatics Engineering (GEOENGINE) zum Wintersemester 2005/06 beschlossen. Dieser soll sich aufgrund der hohen Nachfrage des Diplomstudiengangs Geodäsie und Geoinformatik insbesondere an asiatische und (süd-)osteuropäische Studierende richten.

### **3.3 Teilzeitstudiengänge**

Auch in vorliegenden Berichtszeitraum blieb die Resonanz gering.

### **3.4 Eignungsfeststellungs- und Hochschulauswahlverfahren**

An der Universität Stuttgart sind derzeit in 18 Studienfächern Eignungsfeststellungs- und in 68 Studienfächern Hochschulauswahlverfahren vorgesehen. Hiervon wurden aufgrund der vom Senat im Februar 2004 beschlossenen Zulassungsbeschränkungen 21 Hochschulauswahlverfahren zum Wintersemester 2004/05 neu eingeführt, um eine drohende Überlast zu vermeiden.

Die Durchführung der Eignungsfeststellungs- und Hochschulauswahlverfahren setzt eine Bewertung schulischer und außerschulischer Kriterien voraus, die arbeitsteilig vom Studiensekretariat und von Fakultätskommissionen vorgenommen wird. Der dem Senat vorgelegte Zeitplan konnte weitgehend eingehalten werden. Da die Be-

werberzahl in einigen der zulassungsbeschränkten Studiengänge nur geringfügig die Zahl der zu vergebenden Plätze überstieg, wurde in 10 Fächern einvernehmlich auf die Durchführung des Hochschulauswahlverfahrens verzichtet. Für das Ziel, nur geeignete Studienbewerber/innen zuzulassen, die gute Aussichten auf einen erfolgreichen Abschluss haben, und so die Abbrecherquoten zu senken, ist ein solches gesetzlich erforderliches Verfahren freilich kontraproduktiv.

Eignungsfeststellungsverfahren, die zum Teil das persönliche Erscheinen des Bewerbers erfordern, sind für ausländische Bewerber problematisch, da diese aus Visums- oder Kostengründen von wenigen Ausnahmen abgesehen nicht an den Tests teilnehmen können.

Um den mit dem Transfer der Bewerbungen an die Fakultäten und die Erfassung der zurückgemeldeten Ergebnisse erheblichen manuellen Aufwand zu reduzieren, bereitet die Zentrale Verwaltung in Abstimmung mit der Zentralen Datenschutzstelle der baden-württembergischen Universitäten (ZENDAS) und dem Rechenzentrum derzeit die Umstellung auf ein Verfahren zu elektronischen Erfassung und Verteilung der Bewerbungsunterlagen vor.

Die Universitäten Stuttgart, Ulm und Karlsruhe haben im Juli 2003 den Antrag SULKA zum Thema „Qualitätskonzept für internationale Studiengänge an den Universitäten Stuttgart, Ulm und Karlsruhe“ entworfen mit dem Ziel, über ein gemeinsam gestaltetes, verbessertes Auswahlverfahren für ihre jeweiligen auslandsorientierten Studiengänge die international besten Studierenden zielgerichtet auszuwählen. Dabei sollen parallel die Punkte Durchführung von Fernprüfungen und Aufbereitung von Lehrveranstaltungsunterlagen verwirklicht werden. Das Gesamtkonzept ist für einen Zeitraum von 3 Jahren ausgelegt. Inzwischen wurden Fördergelder aus dem Programm „StudierendenAuswahl“ der Landesstiftung Baden-Württemberg bewilligt.

### **3.5 Entwicklung der Bewerber- und Studierendenzahlen**

Zum Wintersemester 2004/05 sind 14.516 (davon 5.594 Ausländer) Bewerbungen um einen Studienplatz eingegangen. Die Zahl der Bewerbungen lag auch in diesem Jahr wieder über der des Vorjahres (13.704).

Ein Vergleich der Bewerberzahlen der häufigsten Herkunftsländer mit denen des Vorjahres ergibt, dass der Beschluss des Senats der Universität Stuttgart, ausländische Studienbewerber (mit Ausnahme der EU-Bürger, Bürger aus Konventionsländern und Bildungsinländer) nur dann zum Studium an der Universität Stuttgart zuzulassen, wenn diese ein abgeschlossenes Hochschulstudium von mindestens drei- bzw. vierjähriger Dauer haben, Auswirkungen auf die Zahl der Bewerbungen und Zulassungen bei Ausländern hatte. Die Zahl der Bewerbungen insbesondere aus Bulgarien, Kamerun, Marokko, Pakistan, Rumänien, Ukraine und China ist deutlich rückläufig, wenngleich die Zahl der Bewerbungen bei Ausländern insgesamt konstant blieb. Hervorzuheben ist vor allem, dass ca. 50 % der Ablehnungen (1.813 von 3.547) damit begründet wurden, dass die geforderte akademische Vorbildung nicht nachgewiesen werden konnte. Somit ist der von der Universitätsleitung und dem Senat gewünschte Effekt einer deutlichen Reduzierung der Studienanfängerzahlen aus bestimmten Ländern eingetreten, um damit eine stärkere Mischung der Nationalitäten



zu erreichen und den Schwerpunkt von der grundständigen Ausbildung ausländischer Studierender auf die Fort- und Weiterbildung zu verschieben.

Die neuen BA-Studiengänge werden auch dieses Jahr schlecht nachgefragt. Die Zulassungszahlen liegen im ein- bis zweistelligen Bereich. Der Grund dürfte weiterhin darin liegen, dass diese Studiengänge noch wenig bekannt und die Akzeptanz der Abschlüsse auf dem Arbeitsmarkt ungewiss ist.

Zum Wintersemester 2004/05 konnten die Universität Stuttgart 3191 Ersteinschreiber (ohne Hochschulvergangenheit) und 487 Neueinschreiber (mit Hochschulvergangenheit) verzeichnen, 15.576 Studierende haben sich zurückgemeldet, 772 sind derzeit beurlaubt. Die Zahl der Immatrikulierten beträgt insgesamt 20.022 (Stand 18.10.2004).

Die Bearbeitungszeit zwischen Eingang des Antrages auf Einschreibung und dem Versand der Immatrikulationsunterlagen betrug 5-7 Tage. Dem Senatsbeschluss, dass 90 Prozent der Studierenden zum 1. Oktober ihre Studienpapiere erhalten, wurde Rechnung getragen, vorausgesetzt die Einschreibeunterlagen gingen noch im September ein, waren vollständig und das Gebührensoll war erfüllt. Leider war eine sehr hohe Zahl der Anträge auf Einschreibung (30-40 Prozent) unvollständig und mit Nachforderungen verbunden.

Das Annahmeverhalten der Bewerber hat sich auch in diesem Jahr deutlich verschlechtert: Nur ca. 50 % aller Zugelassenen haben sich an der Universität Stuttgart eingeschrieben. Von den bereits Eingeschriebenen haben sich 105 noch vor Semesterbeginn wieder exmatrikuliert. Der Anteil der ausländischen Bewerber, die ihre Zulassung an der Universität Stuttgart wahrgenommen haben, ist noch geringer und liegt nur bei 12 Prozent. Zu einem guten Teil liegt das auffallend schlechte Annahmeverhalten der ausländischen Bewerber daran, dass diese ihr Visum erst spät oder zu spät ausgestellt bekommen. Gerade die besten haben sich zu diesem Zeitpunkt bereits für ein Studium in einem anderen Land entschieden – ein Missstand, dessen Behebung nicht in der Macht der Universität Stuttgart steht.

## **3.6 Service**

### **3.6.1 Studiensekretariat**

Die Anregung der im November 2002 vom Rektor eingesetzten „Arbeitsgruppe Studiensekretariat“, einen Telefonservice im Studiensekretariat einzurichten, um die Erreichbarkeit für Bewerber und Studierende insbesondere während des Zulassungsverfahrens zu gewährleisten, wurde im März 2004 umgesetzt. Der Telefonservice im Studiensekretariat, der in den Sommermonaten sogar über zwei Anschlüsse verfügte, hat sich außerordentlich bewährt und zu einer deutlichen Entlastung der Sachbearbeiterinnen geführt, die sich auf das Zulassungsverfahren konzentrieren konnten. Ein Großteil der Anfragen - bis zu 350 Anrufe wurden pro Tag entgegengenommen – konnte durch die Mitarbeiterinnen des Telefonservices abschließend beantwortet werden.

Dem überdurchschnittlichen Engagement der Mitarbeiter/innen des Studiensekretariats ist es zu verdanken, dass das Zulassungsverfahren zum Wintersemester 2004/05

trotz der jährlich steigenden Bewerberzahlen und der mit erheblichem Mehraufwand verbundenen zahlreichen Eignungsfeststellungs- und Hochschulauswahlverfahren termingerecht und bewerberorientiert durchgeführt werden konnte. Eine weitere Optimierung des Zulassungsverfahrens ist nur mit einer Verbesserung der EDV-Betreuung und der technischen Ausstattung (Erhöhung der Rechnerleistung), der bereits erwähnten elektronischen Unterstützung der Eignungsfeststellungs- und Hochschulauswahlverfahren und der Einführung eines Online-Bewerbungsverfahrens möglich.

Die für das Sommersemester 2004 geplanten Pilotverfahren für die Online-Bewerbung mussten verschoben werden. Die beiden auf dem Markt befindlichen Produkte wurden von den für Datenschutz und Datensicherheit zuständigen Einheiten des Rechenzentrums (ZENDAS und CERT) für den Echtbetrieb noch nicht zugelassen. Beide Systeme wurden nach den Wünschen des Rechenzentrums verbessert, konnten aber bisher noch nicht freigegeben werden. Dennoch wird eine Testeinführung nunmehr zum Sommersemester 2005 und die Echteinführung zum Wintersemester 2005/06 angestrebt.

### **3.6.2 Zentrale Studienberatung**

Die Veränderungen im Studienangebot der Universität Stuttgart führten nicht nur im Studiensekretariat zu erheblicher Mehrarbeit, sondern erhöhten im selben Maße den quantitativen und qualitativen Beratungsbedarf in der Zentralen Studienberatung (ZSB). Die Einführung neuer Studienabschlüsse wirft neue Fragen in der Phase der Studienorientierung auf, zumal Berufschancen und Tätigkeitsfelder für Bachelor-Absolventen weitgehend unbekannt sind. Vermehrte Zulassungsbeschränkungen erhöhen die Nachfrage nach Strategien im Vorfeld der Bewerbung und nach alternativen Studienmöglichkeiten im Falle einer Absage.

Schwerpunkt der Tätigkeit ist die Eingangsberatung von Schülerinnen und Schülern, die Studieneingangsberatung sowie Hilfestellung beim beabsichtigten Studiengangwechsel bzw. Studienabbruch. Die Zahl der Einzelberatungen erhöhte sich im Berichtszeitraum um 37 Prozent auf rund 3.300, die Zahl der Erstgespräche in der Clearingstelle der ZSB um 20 Prozent auf rund 3.650. Die Anfragen per E-Mail haben sich mehr als verdoppelt und beliefen sich auf 37.500, die Zahl der telefonischen Anfragen lag mit 6.700 ebenfalls über der des Vorjahres, die der schriftlichen Anforderungen von Informationsmaterial stieg um rund 40 Prozent auf ca. 4.650.

Um die drastisch gestiegene Nachfrage nach Beratung bewältigen zu können, wurden verstärkt fachspezifische Gruppenberatungen (26) für Studieninteressierte, teilweise in Kooperation mit den Fakultäten, angeboten. Die Studienberatung war auf den AZUBI- und Studientagen auf der Messe Killesberg in Stuttgart vertreten sowie auf der EINSTIEG-Abi-Messe in Karlsruhe und führte 9 Schulbesuche durch.

Für Studienanfänger/innen richtete die ZSB jeweils zu Semesterbeginn mehrtägig einen Infotisch ein und führte spezielle Gruppenberatungen zur Klärung studienorganisatorischer Fragen durch. Speziell für Lehramtsstudierende wurde in Kooperation mit dem Institut für Pädagogik eine Informationsveranstaltung mit mehreren hundert Teilnehmern angeboten.

Der Zentralen Studienberatung wurde Anfang des Jahres 2004 die Verantwortung für die Neukonzeption, Erstellung und Pflege der gesamten Informationsmaterialien des Dezernats III zum Thema Bewerbung, Zulassung und Einschreibung übertragen. Dies beinhaltet sowohl die Betreuung des Internet-Auftritts als auch der Print-Medien.

### 3.6.3 Neuerungen im Prüfungsamt

Das Prüfungsamt der Universität Stuttgart, das bislang außer den Bachelor-Studiengängen Wirtschaftsinformatik, Umweltschutztechnik und Elektrotechnik ausschließlich die Diplomstudiengänge betreut hat, hat Vorbereitungen getroffen, die in den Geistes- und Sozialwissenschaften eingerichteten Bachelor-Fächer aufzunehmen. Da ab dem Wintersemester 2005/06 nach derzeitigem Stand keine Zulassungen mehr für Magister-Fächer an der Universität Stuttgart ausgesprochen werden und diese durch Bachelor- und Masterstudiengänge ersetzt werden, wird sich der Aufgabenzuwachs für das Prüfungsamt fortsetzen. Entsprechende Voraussetzungen wurden durch eine flächenmäßige Erweiterung und eine Aufstockung des Personalbestands geschaffen. Die Anpassung der notwendigen Software steht unmittelbar vor dem Abschluss, so dass eine Übernahme vorhandener Prüfungsdaten in die Datenbank des Prüfungsamtes in absehbarer Zeit erfolgen kann.

Bezüglich der einzuführenden Online-Funktionalitäten (Prüfungsanmeldung über Internet, Zugriff für Prüfende auf die Prüfungsdatenbank) erfolgt derzeit eine Überprüfung hinsichtlich Datenschutz und Datensicherheit durch Zendas und RUS-Cert. Mit einem Pilotbetrieb ist zum Beginn des SS 2005 zu rechnen.

## 3.7 Allgemeine Studienangelegenheiten

### 3.7.1 Landeslehrpreis

Professor Klaus Munz sowie die wissenschaftlichen Mitarbeiter Michael Dumbser und Sabine Roller vom Institut für Aerodynamik und Gasdynamik erhielten den mit 20.000 Euro dotierten Landeslehrpreis. Er würdigte ihr herausragendes didaktische Konzept für die Vorlesungen und das dazugehörige Praktikum zur „Numerischen Gasdynamik“. Die in das Projekt „Notebook Universität Stuttgart“ eingebetteten Lehrveranstaltungen haben zum Ziel, elementare Theorie und praxisrelevante Erfahrungen in modernen numerischen Verfahren zu vermitteln.

### 3.7.2 Avete Academici 2003

Die Begrüßung der zum Wintersemester 2003/04 neu immatrikulierten Studierenden durch den Rektor Prof. Dieter Fritsch und den Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart Wolfgang Schuster fand in feierlichem Rahmen im Hegelsaal des Kultur- und Kongresszentrums Liederhalle statt. Wie in den Vorjahren wurde das Angebot von den Studierenden und ihren Angehörigen sehr gerne angenommen. Im Rahmen der Veranstaltung wurden auch Preise für besonderes studentisches Engagement sowie herausragende Studienleistungen vergeben.

### **3.7.3 Landesgraduiertenförderung**

Das Wissenschaftsministerium hat im Berichtszeitraum die Promotionsförderung im Rahmen der Landesgraduiertenförderung wieder aufgenommen. Es konnten 6 Stipendien vergeben werden (davon 4 an Frauen). Weiter hat das Ministerium die Förderung eines strukturierten Promotionskollegs ausgeschrieben, für das 7 Stipendien (5 Inländer, 2 Ausländer) vorgesehen sind. Die Ausschreibung soll die Einführung eines strukturierten Promotionsstudiums vorbereiten, dass im weiteren Verlauf des Bologna-Prozesses zu erwarten. Ein Konzept der Universität Stuttgart ist in Vorbereitung.

### **3.7.4 Lehrevaluation**

Die Evaluation der Lehrveranstaltungen an der Universität Stuttgart durch die Studierenden, die bereits im vorigen Berichtszeitraum zum festen Bestandteil des Studienbetriebs geworden ist, hat sich als Instrument zur Qualitätssicherung in der Lehre sehr bewährt. Die Fakultäten und Institute haben zusätzliche fachspezifische Fragebögen entwickelt. Die weitgehende Verwendung der Ergebnisse durch Organisationsstrukturen der Universität (Prodekan, Dekanatsvorstand) ist noch zu klären und daher in den kommenden Monaten abzustimmen.

Offensichtlich ist die Universität Stuttgart mit der vollautomatischen Auswertung der Fragebögen im technologischen Sinn mittlerweile zum Vorbild geworden – die RWTH Aachen und auch die Universität Konstanz haben dieses Verfahren mittlerweile kopiert.

### **3.7.5 Konzept zur multimedialen Wissensvermittlung**

2001 entwickelte die Universität Stuttgart als eine der ersten deutschen Universitäten eine eLearning-Strategie mit den Zielen des Breitereinsatzes und der Vermarktung. Die Virtualisierung der Universität Stuttgart wird durch ein dreistufiges Gesamtkonzept zum umfassenden Einsatz von Multimedia- und Webtechnologien zur effizienten Wissensvermittlung vorangetrieben. In der ersten Stufe, im Programm 100-online, das 2002 abgeschlossen wurde, wurden multimediale Materialien für den Einsatz in der Präsenzlehre erstellt. Darauf aufbauend werden derzeit im auf drei Jahre angelegten Programm self-study online aus diesen Materialien Lehrmodule geschaffen, die den eingeschriebenen Studierenden der Universität Stuttgart ein Selbststudium zur Vertiefung der Lehrinhalte ermöglichen. In der dritten Stufe training-online entstehen dann daraus Lehreinheiten, die als vermarktbar aufbereitete Online-Selbstlernprogramme für die professionelle web-basierte Online-Weiterbildung eingesetzt werden und die zu hybriden Online-Studiengängen für die Studierenden der Universität Stuttgart zusammengesetzt werden können.

In der ersten Stufe des von MWK und Universität gemeinsam finanzierten Rahmenprogramms „self-study online“ wurden im Berichtszeitraum 73 Selbststudiumsprojekte abgeschlossen; in der Ende 2003 beginnenden zweiten Stufe wurden weitere 50 Projekte mit Modulen für das Selbststudium durchgeführt. Durch die Bereitstellung der technischen und organisatorischen Infrastruktur für Vorlesungsaufzeichnungen konnten 20 Projekte mit Vorlesungsaufzeichnungen beginnen. Die begleitende Evaluation ergab, dass die Studierenden und Lehrenden mit dieser Form des Selbststudiums äußerst zufrieden sind und ihr einen hohen Stellenwert beimessen.

Basierend auf den Erfahrungen mit den Programmen 100-online und self-study online wurde die Infrastruktur weiter konsolidiert. Neu im Berichtszeitraum ist die Bereitstellung der Lehr-Lernplattform „Ilias“. Gerade für Lehrende, die wenig mit der Technik befasst sein wollen, ist diese Form für die Bereitstellung von Lehrmaterialien ideal.

Das vom BMBF geförderte Projekte „Notebook Universität Stuttgart (NUSS), in dem neuartige Formen des Lernens und der Kooperation erprobt und evaluiert wurden, konnte im Berichtszeitraum erfolgreich abgeschlossen werden und die zentralen Elemente in den Lehralltag übernommen werden. Besonders erfreulich ist, dass ein Partner in NUSS den Landeslehrpreis 2003 für die im Rahmen von NUSS stattfindende Lehrveranstaltungen bekommen hat.

Ein weiterer hervorzuhebender Punkt ist, dass die gesamte Medienentwicklung der Universität Stuttgart, die inzwischen in einem von Universitätsrat und MWK genehmigten Medienentwicklungsplan beschrieben ist, für den Medida Prix 2004

### **3.8 Internationale Beziehungen**

Die Aktivitäten zur Einführung weiterer Studiengänge sowohl auf Master- als auch auf Bachelorebene wurden fortgesetzt. Gegenwärtig ist die Einführung des MSc-Studiengangs GEOENGINE in Vorbereitung.

Das erfolgreiche Patenprogramm ist aus der Abteilung Betreuung nicht mehr wegzudenken. Im Hochschuljahr 2003/04 nahmen insgesamt 260 (Vorjahr 252) „Patenkinder“ diesen „Welcoming Service“ in Anspruch. Insgesamt 103 (Vorjahr 117) studentische Paten und Patinnen stellten sich zur Verfügung, um neu ankommende internationale Studierende am Flughafen abzuholen oder sie bei der oft schwierigen Erledigung der vielen Formalitäten zu Beginn des Studienaufenthalts zu unterstützen.

Im akademischen Jahr 2003/04 führte die Abteilung Betreuung erstmals im Sommer- und Wintersemester jeweils zwei Workshops mit interkulturellem Training für neue Paten und Patinnen sowie für DSH-Studierende durch. Diese Workshops wurden im Rahmen eines DAAD-Projekts zur interkulturellen Qualifizierung mit einem externen Trainer konzipiert. Ziel dieses Projekts ist zum einen die didaktisch-methodische Fortbildung der Betreuerinnen, um sie zu befähigen, selbst interkulturelle Trainings durchzuführen. Zum anderen wird die Konzeption von zielgruppenorientierten Workshops für unterschiedliche Studierendengruppen (DSH- und Patenstudierende) entwickelt. In den Workshops werden Wahrnehmungsübungen sowie Rollenspiele im interkulturellen Kontext durchgeführt. Die Patenstudierenden erhalten zusätzlich praktische Informationen für die Erstbetreuung (Ämtergänge) der neuen internationalen Studierenden. Insgesamt nahmen ca. 140 Studierende an den vier Workshops teil und bewerteten sie durchweg positiv. Die Patinnen und Paten sahen in der Stärkung ihrer sozialen Kompetenz im interkulturellen Bereich einen besonderen Gewinn für ihre spätere Berufsausübung.

Die Anzahl von Programmstudierenden (ERASMUS-Programm und Partneruniversitäten in Übersee), die zu Studienzwecken aus dem Ausland nach Stuttgart kamen, war mit 239 etwas höher als im Vorjahr (235). Davon waren über 17 % (42) Programmstudierende aus Übersee. Erste Erfolge zeigten unsere intensivierten Aktivitäten bei den Austauschprogrammen mit Südamerika und Japan. So kamen insgesamt 6 Studierende aus Südamerika (Argentinien, Chile, Mexiko) und 3 aus Japan an die Universität Stuttgart.

Das im Sommersemester 2003 neustrukturierte Orientierungsprogramm (Zusammenlegung des vorbereitenden Deutschkurses für Master- und Programmstudierende und Durchführung des Orientierungsprogramms im Rahmen des Sprachkurses) hat sich auch im Berichtsjahr 2003/04 bewährt. Dies hatte den Vorteil, dass die insgesamt sehr hohe Teilnehmerzahl an unseren Orientierungsprogrammen in früheren Jahren (über 200) aufgesplittet werden konnte. Für alle neuen internationalen Studierenden, die nicht am Deutsch-Intensivkurs teilnahmen, wurde in der Woche vor Vorlesungsbeginn des Wintersemesters eine Orientierungswoche angeboten. Mit etwa 80 Studierenden war die Teilnehmerzahl überschaubar und so konnte das interkulturelle Training in sinnvollen Gruppengrößen durchgeführt werden. Im Sommersemester 2003 wurde erstmals der vorbereitende Deutsch-Intensivkurs für Masterstudiengänge und Programmstudierende aus den ERASMUS- und Partnerprogrammen/Übersee gemeinsam angeboten. Gleichzeitig wurde auch das Orientierungsprogramm in den Sprachkurs integriert, so dass die teilnehmenden Studierenden in dem mehr als fünfwöchigen Sprachkurs noch eine intensivere Vorbereitung auf das Studium an der Universität Stuttgart erhielten. Ein Vorteil des integrierten Angebots ist, dass durch die größere Gesamtzahl der Studierenden mehr Klassen von Anfänger- bis Fortgeschrittenenniveau angeboten und dadurch die Studierenden gezielter gefördert werden können. Für das interkulturelle Training im Rahmen des Sprachkurses bietet die Heterogenität der Nationalitätengruppen einen lebendigeren Ansatz. Außerdem wirkte sie sich auf die soziale Integration der internationalen Studierenden sehr positiv aus und verringerte auf diese Weise die Tendenz zur Gruppenbildung innerhalb der einzelnen Nationalitäten.

In der Abteilung Interkultureller Unterricht wurden im Berichtsjahr für 228 Studierende studienvorbereitende Sprachkurse organisiert. 78 Prozent der im WS 03/04 aufgenommenen Kursteilnehmer bestanden die DSH-Prüfung im April 2004. Von 53 Programmstudierenden der Universität Wuhan waren 5 Teilnehmer bereits nach einem Semester in der Prüfung erfolgreich. Der nächste Prüfungstermin ist am 23. September 04.

Den 51. Internationalen Sommersprachkurs besuchten insgesamt 43 Studierende aus 21 Ländern. Sprachkurs und Rahmenprogramm standen in diesem Jahr unter dem Motto: "Kampf der Elemente - Klimawandel und Naturkatastrophen". Die Jubiläumsschrift zu 50 Jahren Sommersprachkurs erschien im September 2004 im Rahmen der 175-Jahrfeier der Universität Stuttgart.

Die Zahl der Studierenden an der 3. Summer University der Universität Stuttgart im Frühjahr 2004 ist im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben. Insgesamt 43 Studierende - 18 aus den USA, 12 aus Kanada und 5 aus Singapur - haben am Austauschprogramm teilgenommen. Neben einem Intensivkurs in Deutsch als Fremdsprache wurde diesjährig zusätzlich zu den beiden bereits eingeführten Fachkursen 'European Architecture' und 'European Art History' noch 'Cross-Cultural Competence' angeboten.

Das integrierte Verfahren bei der Organisation der Sprachkurse für Austauschstudierende und Studierende der Masterstudiengänge hat sich seit einem Jahr bewährt. Im April 2004 nahmen 189 Studierende am Intensivsprachkurs teil. Im September 2004 organisiert die Abteilung 13 integrierte Sprachkurse für ca. 260 Studierende aus unterschiedlichen akademischen Sprachprogrammen.

Das Ziel, jedem zweiten Studierenden der Universität Stuttgart einen Studienaufenthalt im Ausland zu ermöglichen, ist und bleibt eine Herausforderung. Eine Steigerung der Anzahl von Plätzen für unsere Studierenden an Partnerhochschulen ist nur im Reziprokverfahren denkbar. Unsere Aktivitäten mit der Summer und auch Winter University zielen darauf ab. Weitere Maßnahmen zur Verbesserung des englischsprachigen Angebots an Vorlesungen und Übungen müssen folgen.

In 2004 ist das Interesse an Auslandsaufenthalten in Australien und Kanada weiterhin auffallend groß. Durch die o.g. Aktivitäten war es möglich, die Anzahl von Plätzen an unseren Partnerhochschulen in Australien im Berichtsjahr zu verdoppeln. 5 Studierende gingen an unsere Partnerhochschulen in South Australia und 5 an die University of Melbourne.

Die zur Verfügung stehenden Plätze im Rahmen der Austauschprogramme mit unseren asiatischen Partnerhochschulen konnten 2004 nahezu ausgeschöpft werden. 6 Studierende nahmen an den Programmen mit Japan und 7 Studierende an den Programmen mit Singapur teil. 12 Studierende erhielten die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes an den Partnerinstitutionen in Südafrika. Die Anzahl der Studierenden, die nach Nordamerika vermittelt wurden, ist etwas zurückgegangen. Im Berichtszeitraum hielten sich nur 50 Studierende in den USA auf. 13 setzten ihr Studium vorübergehend an einer Partneruniversität in Kanada fort. Hier ist eine zunehmende Nachfrage nach Studienplätzen zu beobachten, die aufgrund fehlender Austauschplätze nicht befriedigt werden konnte.

Im akademischen Jahr 2002/03 wurden erstmals 3 Studierende nach Lateinamerika (Brasilien und Mexiko) vermittelt. 2003/04 haben bereits 11 Studierende an den neuen Partnerhochschulen in Lateinamerika studiert, wobei insbesondere Chile gefragt war (6 Studierende). Für 2004/05 ist das Bewerbungsverfahren noch nicht abgeschlossen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Zahlen leicht steigen werden, da ab diesem Jahr auch ein neues baden-württembergisches Landesprogramm mit dem ITESM in Mexiko initiiert wurde.

Innerhalb Europas haben ca. 170 Studierende der Universität Stuttgart an Programmen der EU teilgenommen.

Im Berichtszeitraum besuchten 64 ausländische Delegationen unsere Universität und neue universitätsweite Partnerschaftsverträge wurden mit der Auburn University in den USA und der Universidad de Guadalajara in Mexiko abgeschlossen.

## **4 Bericht aus dem Bereich Forschung und Technologie**

### **4.1 Spezielle Aufgaben des Prorektors Forschung und Technologie**

In der aktuellen Debatte um Spitzen- und Eliteuniversitäten ist am Ende des Jahres 2004 mit einer Entscheidung über den nationalen Vergabemodus zu rechnen. Um die Stuttgarter Startposition zu begünstigen, haben Rektorat, Senat und Senatsausschuss Forschung und Technologie unter Federführung des Prorektors Forschung einen internen Wettbewerb um die besten und aussichtsreichsten Ideen und Projekte ausgelobt. Das Konzept hat positive Resonanz gefunden, alle Fakultäten beteiligen sich an den Entwürfen für Exzellenzcluster und Graduiertenschulen.

Im Bereich Medizintechnik soll die bereits auf Institutsebene im kleineren Rahmen gepflegte Zusammenarbeit mit der medizinischen Fakultät der Universität Tübingen weiter ausgebaut werden. Zur Koordinierung dieser Aktivitäten wurden mehrere Workshops veranstaltet. Ein interuniversitäres Zentrum in diesem Bereich ist in Planung.

### **4.2 Senatsausschuss Forschung und Technologie**

Der Senatsausschuss Forschung und Technologie trat im Sommersemester 2004 dreimal zusammen.

Auf der Tagesordnung der Sitzung im April 2004 stand die Vorauswahl der Anträge zum Forschungsschwerpunktprogramm des Landes, die an das Ministerium weitergeleitet werden sollten. Dem Senatsausschuss lagen insgesamt 13 Anträge vor, von denen 6 Anträge aus den Bereichen Simulation, Seiltechnik, Werkstoffwissenschaft und Softwaretechnik für eine Weiterleitung an das Ministerium ausgewählt wurden.

Von den sechs eingereichten Anträgen werden die folgenden beiden Anträge mit einem Teil der beantragten Mittel gefördert:

- Robuste Verfahren zur Schätzung der Stimmqualität von Mikrofongruppen (Prof. Yang)
- Medien mit negativer Phasengeschwindigkeit: Neue Materialien, Eigenschaften und Anwendungen (Prof. Dressel)

Im Juni 2004 hat der Senatsausschuss eine Empfehlung zur Einrichtung von Kompetenzzentren erarbeitet und im Juli 2004 eine Empfehlung zur Abwicklung des Bewerbungsverfahrens im Wettbewerb um die Mittel für Eliteuniversitäten verabschiedet.

### **4.3 Sonderforschungsbereiche und Transferbereiche**

Derzeit sind sieben Sonderforschungsbereiche und ein Transferbereich an der Universität Stuttgart angesiedelt; an zwei weiteren Sonderforschungsbereichen, deren Sprecher an anderen Hochschulen sitzen, sind Institute der Universität beteiligt. (vgl. Anhang A, Tabelle A1, A3)



Die SFB 374 „Entwicklung und Erprobung innovativer Produkte – Rapid Prototyping“, „381 „Charakterisierung des Schädigungsverlaufs in Faserverbundwerkstoffen mittels zerstörungsfreier Prüfung“ und 404 „Mehrfeldprobleme in der Kontinuumsmechanik“ wurden bis 2006, der SFB 382 „Verfahren und Algorithmen zur Simulation physikalischer Prozesse auf Höchstleistungsrechnern“ wurde bis 2004 verlängert.

Drei weitere Sonderforschungsbereiche befinden sich im Antragsstadium: ein SFB ‚Katalytische Selektivoxidationen von C-H-Bindungen mit molekularem Sauerstoff‘ (Institut für Organische Chemie), ein SFB ‚Diversity and Dynamics of Linguistic Representations‘ (Institut für Linguistik/Anglistik) und ein SFB ‚Interplanetare Rückkehrmissionen‘ (Institut für Raumfahrtsysteme).

Die bislang vorhandenen drei Transferbereiche TFB 27 „Hochdynamische Strahlführungs- und Strahlformungskomponenten für die Materialbearbeitung mit CO<sub>2</sub>-Lasern“, TFB 28 „Charakterisierung lokaler Anisotropien in kurzfaserverstärkten RIM-Formteilen mit Mikrowellen zur Optimierung von Modellierung und Produktion“ und TFB 32 „Automatische Exzerption: Corpusbasierte Materialbeschaffung für die Lexikographie“ sind zum 30.9.2003 bzw. zum 30.12.2003 ausgelaufen.

Der 2003 beantragte Transferbereich TFB 41 „Entwicklung und Erprobung innovativer Produkte“, dessen Grundlage die Ergebnisse des SFB 374 bilden, ist zu Beginn des Jahres angelaufen (Laufzeit 2004-2005).

#### **4.4 Forschungszentren der DFG**

Die Universität Stuttgart hat im Juli 2004 im Rahmen des Programms ‚DFG-Forschungszentren‘ jeweils ein Bewerbungskonzept zu den Bereichen ‚Kognitive Technische Systeme‘ und ‚Regenerative Energien‘ (letzteres gemeinsam mit der Universität Tübingen) eingereicht (s. Anhang A, Tabelle A2).

#### **4.5 EU-Forschungsförderung**

Die Drittmiteinnahmen, die der Universität Stuttgart im Rahmen der F&E-Förderung durch die Europäische Union im Jahre 2003 zufließen, beliefen sich auf 11,2 Mio. € (Vorjahr: 13,3 Mio. €).

Im Dezember 2002 lief das 6. Forschungsrahmenprogramm (2002-2006) der EU-Kommission an. In der Folge wurde aus der Universität Stuttgart eine Vielzahl von Anträgen gestellt, für die die Vertragsverhandlungen im Herbst 2003 angelaufen sind. Bis Mitte September 2004 konnten 45 Verträge mit der EU-Kommission abgeschlossen werden sowie weitere 28 Konsortialverträge, die der Vertragsschließung mit der EU-Kommission vorausgehen.

Das Land hat die Antragstellung Ende 2003 und im Sommer 2004 mit Mitteln zur Anschubfinanzierung gefördert. In diesem Rahmen erhielt die Universität Stuttgart zunächst 40.000 €, dann 30.000 €, durch die die Antragstellung für insgesamt 20 durch die Universität Stuttgart koordinierte Projekte unterstützt wurde.

## **4.6 Förderung durch die Landesstiftung Baden-Württemberg**

Im Rahmen des Eliteförderprogramms für Postdoktoranden der Landesstiftung Baden-Württemberg, das im April 2004 erneut ausgeschrieben wurde, hatte die Universität Stuttgart die Möglichkeit, sieben Anträge einzureichen. Die Entscheidung über die Bewilligungen ergeht im Oktober 2004.

Im Jahr 2004 konnten ferner bislang Verträge mit der Landesstiftung über insgesamt 6 Projekte abgeschlossen werden, davon 5 Verträge im Rahmen des Programms ‚Modellierung und Simulation auf Hochleistungscomputern‘ und ein Vertrag im Programm ‚Portable Minibrennstoffzellen‘.

## **4.7 Existenzgründungen - Aktivitäten innerhalb der Universität**

Bei der Etablierung einer Entrepreneurship-Kultur in Lehre, Forschung und Verwaltung der Universität Stuttgart wurden von Prorektor Prof. Brüderl während des aktuellen Berichtszeitraums folgende Schwerpunkte gesetzt:

Innerhalb der studentischen Lehre wird künftig, auf einstimmigen Beschluss des Senats vom 12. Mai 2004 hin, die „Vermittlung unternehmerischer Kompetenzen“ ein fester Bestandteil der Studienpläne werden soll.

Der im Jahr 2003 erstmals durchgeführte „Existenzgründertag“ unter der Schirmherrschaft des Prorektors für Forschung und Technologie wurde am 18. Juli 2004 wiederholt und fand mit rund 50 Besuchern wiederum ein gutes Echo.

Der fakultätsübergreifende Erfahrungsaustausch über gründungsbezogene Lehrmaßnahmen wurde fortgesetzt, wobei seit Sommer 2004 die über das Internet zugängliche Datenbank „Entrepreneurship-Literatur“ aus der Universität Stuttgart eine wichtige Hilfestellung bietet.

Auch Entrepreneurship-Forschungsprojekte, an denen Einrichtungen der Universität beteiligt waren bzw. sind oder in denen die Universität Stuttgart Forschungsgegenstand Dritter war, sind nunmehr übersichtlich dargestellt unter [www.uni-stuttgart.de/existenz](http://www.uni-stuttgart.de/existenz).

Mit beiden Datenbanken präsentiert die Universität Stuttgart ihre Kompetenzen in diesem für die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft so wichtigen Bereich auch der interessierten Öffentlichkeit.

Um innovative Geschäftsideen direkt aus den Forschungseinrichtungen auch künftig effektiv unterstützen zu können, ist es der Universität Stuttgart gelungen, sowohl auf Landesebene wie auch auf Bundesebene auf die Fortführung bestehender öffentlicher Förderprogramme hinzuwirken (Programme „Junge Innovatoren“, EXIST-SEED“).

Außerdem haben Universität Stuttgart und TTI GmbH gemeinsam 450 T€ aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds - Ziel 3 eingeworben, so dass für den Zeitraum 2004-2007 die kostenlose Beratung und Begleitung von Gründungsvorhaben und Jungun-

ternehmen gesichert werden konnte. Davon sollen 150 T€ den Gründungsvorhaben direkt zugute kommen.

Im Jahr 2003 wurden 12 Existenzgründungen aus den zehn Fakultäten der Universität bekannt (siehe Anhang A, Tabelle A4).

Die von der Universität Stuttgart initiierte Veranstaltungsbroschüre „...auf dem Weg zum eigenen Unternehmen!“, die jedes Semester über gründungsrelevante Lehrveranstaltungen Auskunft gibt, hat sich in der Region Stuttgart etabliert. Sie wird nicht nur von Partnerhochschulen, sondern auch von der Stadtbücherei Stuttgart, dem Arbeitsamt sowie verschiedenen wirtschaftsnahen Einrichtungen weiter gegeben.

Darüber hinaus wird die Universität Stuttgart durch Prof. Brüdern im Vorstand des PUSH!-Netzwerkes (Partnernetz für Unternehmensgründungen aus Stuttgarter Hochschulen) aktiv vertreten.

#### **4.8 Existenzgründungen - Technologie-Transfer-Initiative GmbH an der Universität Stuttgart**

Die TTI GmbH hat bislang 346 Gründer und Gründerinnen in 176 Gründungsvorhaben betreut. Es sind bereits über 100 Firmen mit ca. 400 Arbeitsplätzen entstanden. Im Berichtszeitraum wurden 10 GründerInnen von der TTI im Rahmen des Bundesförderprogramms „EXIST-SEED“ und ein Gründer im Rahmen des Landesförderprogramms „Junge Innovatoren“ gecoacht. Insgesamt gibt es über 70 Patenschaftsverträge und 23 *Transfer- und Gründerzentren* (TGZ) von ProfessorInnen sowie drei Transfer- und Gründungsunternehmungen (TGU) von ExistenzgründerInnen.

Elgar Rödler ist seit 1.4.04 zusammen mit Prof. Bertsche Geschäftsführer der TTI.

Das zweite PUSH!-Beratungsforum mit anschließendem Innovationsfest wurde im Juli 2004 von der TTI GmbH organisiert und im Foyer des Technologiezentrums mit großem Erfolg durchgeführt.

Auch am zweiten Existenzgründertag der Universität Stuttgart am 16.7.04 waren die Gründungsbeauftragten wieder aktiv als Moderatoren beteiligt. Die TTI war bei der Organisation und Durchführung der Veranstaltung beteiligt und hat sie als Sponsor unterstützt.

Die Laufzeit des Gründerverbands der Universität Stuttgart ist seit 31.07.04 abgelaufen. Die TTI hat zusammen mit der Universität Stuttgart beim Wirtschaftsministerium eine Weiterförderung im Rahmen des Landesprogramms „Förderung von Existenzgründer/innen und Inkubatoren an den baden-württembergischen Hochschulen“ für die nächsten 3 Jahre beantragt.

Seit August 2004 hat die TTI GmbH die Projektträgerschaft für das Landesprogramm „Junge Innovatoren“ übernommen.

Das Gründungsunternehmen ECMTEC GmbH, das im Bereich Mikrosystemtechnologie tätig ist, wurde Landessieger beim StartUp-Wettbewerb 2004. Den dritten Platz beim Businessplan-Wettbewerb Venture 2004 der ETH Zürich und McKinsey&Company belegte das Team FOLDCORE, eine Ausgründung aus dem Institut für Flugzeugbau.

## 4.9 Patent- und Lizenzangelegenheiten

Vom 01.10.2003 bis 31.08.2004 wurden der Zentralen Verwaltung insgesamt 42 neue Erfindungen gemeldet. Hiervon wurden 36 (=85 %) in Anspruch genommen, was rechtliche Voraussetzung für eine nationale und internationale Schutzrechtsanmeldung ist.

Mehr als die Hälfte der Erfindungsmeldungen wurden an das Technologie-Lizenz-Büro der Baden-Württembergischen Hochschulen (TLB) zur Prüfung einer wirtschaftlichen Verwertung weitergeleitet. Soweit das TLB eine Empfehlung zur Patentanmeldung ausgesprochen hat, wurden die betreffenden Erfindungen in Anspruch genommen und beim Deutschen bzw. Europäischen Patentamt als Schutzrecht angemeldet.

Im Dezember 2003 endete die 1. Phase des BMBF-Verbundprojekts „Weiterentwicklung des Patent- und Verwertungswesens von Hochschulen in Baden-Württemberg im Rahmen der BMBF-Verwertungsoffensive.“ Partner des Verbundprojekts sind Hochschulen Baden-Württembergs und das Technologie-Lizenz-Büro in Karlsruhe (TLB). In dieser 1. Projektphase wurden von der Universität Stuttgart insgesamt 57 Erfindungsmeldungen an das TLB zur Prüfung einer wirtschaftlichen Verwertung weitergeleitet, bei 16 Meldungen wurde bislang eine Schutzrechtsanmeldung eingereicht.

Einem Antrag der Projektpartner auf Verlängerung und Weiterförderung hat das BMBF entsprochen und weitere Mittel für die Verwertungsaktivitäten und Schutzrechtsanmeldungen in Höhe von insgesamt über 1 Mio. Euro für die Jahre 2004 bis 2006 bewilligt.

## **5 Stabsstellen des Rektors**

### **5.1 Alumni-Netzwerk „alumnus“**

Das zentrale Alumni-Netzwerk der Universität Stuttgart, „alumnus“, wurde im Wintersemester 2003/2004 und im Sommersemester 2004 weiter deutlich ausgebaut.

#### **5.1.1 Funktion und Profil**

Alumni-Netzwerke sind seit einigen Jahren ein fester Bestandteil im Zielkanon von Universitäten. Bei allen Unterschieden in ihren Organisations- und Rechtsformen, macht sich ihre zentrale Bedeutung und Funktion an den folgenden gemeinsamen Aspekten fest: a) Imagebildung der Universität durch die Multiplikatoren Alumni in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, b) Praxiskontakte für Studierende und AbsolventInnen über die Alumni-Kontakte, c) Nachfrage nach Weiterbildungsangeboten durch Alumni, d) Fundraising und Vernetzung der Alumni.

Die Universität Stuttgart verfügt seit 2001 über eine Alumni-Stabsstelle, das Alumni-Netzwerk „alumnus“.

alumnus versteht sich als das weltweite Netzwerk der Universität Stuttgart, das auf der Grundlage des Leitbilds der Universität Stuttgart zur Zukunftsfähigkeit der Universität beiträgt. In diesem Sinne fördert alumnus sowohl den interkulturellen Austausch und die weltweite Vernetzung der Alumnae und Alumni als auch den Informations- und Wissenstransfer zwischen der Universität Stuttgart und Unternehmen, Organisationen und Institutionen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Das Alumni-Netzwerk wendet sich mit einem breiten klientelspezifischen Angebot an Ehemalige, Freunde und Förderer der Universität. In gezielter Erweiterung dieser Zielgruppen wird auch Studierenden und Universitätsangehörigen die Möglichkeit zur Mitgliedschaft geboten. Sie können über das Netzwerk den Austausch mit Ehemaligen der Universität Stuttgart herstellen und am Service- und Kommunikationsangebot partizipieren.

#### **5.1.2 Kooperation und Koordination**

Die Kooperation und Zusammenarbeit mit allen Bereichen und Einrichtungen der Universität wurde im Berichtszeitraum verstärkt. Themenbereiche waren: Transfer von Informationen; Anfragen Ehemaliger zu Themen wie Weiterbildung, Existenzgründung, Forschungsk Kooperationen; Stellen- und Praktikumsangebote, Diplomarbeitenangebote; PR und Kommunikation von Veranstaltungen, Versand von Publikationen, Betreuung von Besucherinnen und Besuchern, persönliche Beratung sowie weitere Themenbereiche.

Im Berichtszeitraum wurde die Kooperation mit den 10 Fakultäten der Universität durch die Benennung von Alumni-Koordinatorinnen und Alumni-Koordinatoren jeder Fakultät institutionalisiert. Die Koordinatorinnen und Koordinatoren fungieren als Ansprechpartner und Schnittstelle für alle Alumni-relevanten Themen in der Fakultät und kooperieren mit dem Alumni-Netzwerk. Zur Vorbereitung des Alumni-Tags im Juli 2004 wurde eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung der Koordinatorinnen und Koordinatoren gebildet und die Kommunikation der Alumni-Themen in die Fakultäten intensiviert.

Im Berichtszeitraum wurde die Kooperation mit der Vereinigung von Freunden der Universität Stuttgart e.V. (VFUS) vertieft. In dem traditionsreichen Förderverein der Universität hat *alumnus* einen wichtigen Partner gefunden. Durch die Kooperation wurde ein leistungsstarkes Paket geschnürt, mit dem zum einen die Informations- und Service-Plattformen von *alumnus* effektiv genutzt und zum anderen das Förderprogramm der VFUS gezielt aufgebaut werden kann.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurde ein gemeinsamer Info-Flyer realisiert. Unter dem Slogan "Join in!" wendet er sich an potenzielle Mitglieder und skizziert in Kürze die Profile, Ziele und Projekte der beiden Alumni-Organisationen und Kooperationspartner. Der Info-Flyer wird gezielt über die Fakultäten und Prüfungsämter an Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen verteilt. (Abbildung 1: Info-Flyer)



Der Alumni-Tag im Juli 2004 wurde als Kooperationsprojekt mit der VFUS durchgeführt. Im Bereich der Mitgliedergewinnung werben beide Kooperationspartner wechselseitig für die Partner-Organisation, u.a. über die Homepage.

Neben der Kooperation mit der VFUS bestehen weitere strategische Kooperationen mit externen Partnern im Alumni-Sektor:

Regional ist *alumnus* u.a. Gründungsmitglied im Arbeitskreis der Career-Services Baden-Württembergischer Hochschulen. Im Rahmen dieses Arbeitskreises werden Maßnahmen zur wechselseitigen Unterstützung zwischen den Hochschulen und Universitäten in Baden-Württemberg im Themenbereich „Career-Service“ entwickelt und implementiert.

Überregional ist *alumnus* aktives Mitglied im Dachverband der Alumni-Organisationen *alumni-clubs.net* e.V., mit Teilnahme an den jährlichen Konferenzen der Alumni-Manager aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. In 2004 wurde auf der 9. Konferenz der Alumni-Organisationen an der Universität Paderborn das Alumni-Netzwerk der Universität Stuttgart im Rahmen eines Workshops für Alumni-Manager zum Thema „Marketingstrategien und Alumni-Arbeit – Kommunikation und CRM“ durch die Leiterin vorgestellt. Ein Schwerpunkt des Workshops lag auf der Präsentation der Internetplattform von *alumnus* als einem effizienten CRM- und Marketinginstrument des Alumni-Netzwerks.

### 5.1.3 Kommunikation und Information

Das Alumni-Netzwerk stellte im Berichtszeitraum weiterhin vielfältige Kontakt-, Informations-, Beratungs- und Weiterbildungsservices bereit: Online-Kontaktplattformen auf der *alumnus*-Homepage (Suchen&Finden-Website etc.), Informationen zu ausgewählten Veranstaltungen (Online-Veranstaltungskalender etc.), Einladungen zu Veranstaltungen (Alumni-Tag, Tag der offenen Tür, Uni-Ball, Vorträge, Veranstaltungen der Fakultäten und deren Alumni-Clubs etc.), Vermittlung von Beratungsangeboten für ExistenzgründerInnen (in Kooperation mit der TTI-GmbH), Vermittlung von wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten (in Kooperation mit der KWW) und aktuelle Informationen über Aktivitäten und Entwicklungen an der Universität Stuttgart (Versand von Publikationen etc.).

### 5.1.3.1 Info-Service

Der Internetplattform des Alumni-Netzwerks kommt als wichtiges Informationsmedium sowie als Kundengewinnungs- und Kundenbindungsinstrument besondere Bedeutung zu. Sie wurde im Berichtszeitraum in allen Themenbereichen (News&Events, Info-Service, Career-Service, Alumni-Clubs) aktualisiert und erweitert. Insgesamt wurde das Content-Management-System der Alumni-Homepage technisch und inhaltlich ausgebaut.

Im Kontext des Jubiläumsjahrs 2004 wurde neben dem Online-Angebot auch das alumnispezifische Datenmanagement erweitert. Im Berichtszeitraum wurde die in 2003 implementierte neue Alumni-Datenbank aktualisiert und erweitert. Sie umfasst aktuell über 9000 Mitglieder. Mit der in 2003 neu eingeführten Mitgliederschnittstelle auf der Alumni-Homepage (Web-Interface) wurde ein mitgliederbezogenes Datenmanagement implementiert, das im Berichtszeitraum zunehmend von den Mitgliedern genutzt wurde, um Datenaktualisierungen vorzunehmen und Informationen abzufragen.

Im Berichtszeitraum wurde ein Online-Newsletter als schnelles und aktuelles Informationsmedium eingeführt. Die Ausgaben erscheinen vierteljährlich und bieten jeweils in einem Rück- und Vorblick Neuigkeiten aus dem Alumni-Programm, aktuelle Informationen aus Forschung und Lehre, ausgewählte Personalia und ausgewählte Veranstaltungshinweise und Highlights rund um die Universität.

Zum Alumni-Tag im Juli 2004 wurde ein Jubiläumsnewsletter als Print-Sonderausgabe publiziert. Er bietet eine Chronologie der Universitätsgeschichte sowie einen Überblick über die Doppeljubiläen einzelner Institute und Studiengänge, die im Jubiläumsjahr der Universität 2004 begangen wurden. Ein inhaltlicher Akzent wurde bei den jeweils beteiligten Alumnae und Alumni sowie den Alumni-Organisationen der Institute gesetzt. (Abbildung 2: Jubiläumsnewsletter)



### 5.1.3.2 Alumni-Tag

Am 3. Juli 2004 hatten alumnies und die Vereinigung von Freunden der Universität Stuttgart e.V. zum ersten Alumni-Tag der Universität Stuttgart eingeladen. Ehemalige, Freunde und Förderer nutzten die Gelegenheit, um wieder einmal den Campus zu besuchen und frühere Kommilitonen zu treffen. Neben Teilnehmern aus Deutschland und verschiedenen europäischen Ländern waren auch Gäste aus der Ukraine, Japan, China, Benin und den USA angereist.

In der Kombination von Alumni-Tag und dem Tag der offenen Tür wurde am 3. Juli ein vielseitiges und spannendes Programm geboten. Damit hatten Alumnae und Alumni sowohl die Möglichkeit, an den besonderen Alumni-Veranstaltungen teilzunehmen, als auch die Gelegenheit, ihre früheren Institute und Fakultäten zu besuchen. (Abbildung 3: Programmflyer Alumni-Tag)



Ein Höhepunkt der Veranstaltung war die öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema "Wege in die Zukunft: Visionen und Modelle für die Universität Stuttgart!". Hier disku-

tierten Ehemalige, Studierende, Förderer und prominente Gäste mit der Universitätsleitung. Die spannende Panel-Diskussion wurde aufgezeichnet und in verschiedenen Medien veröffentlicht.

Im Berichtszeitraum wurde das Instrument der „Ehrenmitgliedschaft“ eingeführt und im Zusammenhang des Alumni-Tags erstmals die „Ehrenmitgliedschaft für besonderes Engagement im Rahmen des Alumni-Programms der Universität Stuttgart“ verliehen.

#### **5.1.3.3 Career-Service**

Im Berichtszeitraum wurden der Online-Stellenmarkt wie auch die Praktika- und Diplomarbeitbörse auf der Homepage des Alumni-Netzwerks weiter ausgebaut. Zugleich wurde diese Plattform als Marketinginstrument eingesetzt, um externe Anbieter nach Alumni-Kontakten in Ihrem Unternehmen zu befragen und Mitglieder für das Alumni-Netzwerk zu werben.

In Kooperation mit der TTI-GmbH bietet die Alumni-Homepage ständig erweiterte Informationsseiten zu erfolgreichen Alumni-Unternehmen und Alumni-ExistenzgründerInnen an und informiert über die Angebote der Universität Stuttgart für Gründerinnen und Gründer.

#### **5.1.3.4 Alumni-Clubs**

Im Berichtszeitraum wurden weitere Alumni-Organisationen in die Liste der beim zentralen Alumni-Netzwerk registrierten Alumni-Organisationen der Institute und Einrichtungen der Universität Stuttgart aufgenommen. Sie umfasst aktuell 28 Einträge. Im März 2004 wurde von ehemaligen Studierenden des deutsch-französischen Studiengangs für Sozialwissenschaften der Universität Stuttgart und des Institut d'Etudes Politiques de Bordeaux die Alumni-Vereinigung der FIFA – Filière Intégrée Franco-Allemande – gegründet und unter dem Dach von *alumnus* etabliert. Das zentrale Alumni-Netzwerk übernimmt die Standortpräsenz des deutsch-französischen Alumni-Clubs in Deutschland.

#### **5.1.4 Fazit**

Die im Berichtszeitraum durchgeführten Maßnahmen haben sich als geeignet erwiesen, sowohl den interkulturellen Austausch und die weltweite Vernetzung der Alumnae und Alumni der Universität Stuttgart herzustellen und zu vertiefen als auch den Informations- und Wissenstransfer zwischen der Universität Stuttgart und Unternehmen, Organisationen und Institutionen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu fördern.



## **5.2 Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Stuttgart**

### **5.2.1 Allgemeines**

Vom 1.10.2003 bis zum 30.08.2004 wurden im Winter- und Sommersemester insgesamt 210 Seminare der wissenschaftlichen Weiterbildung an der Universität erfolgreich durchgeführt.

Das Veranstaltungsangebot der Universität Stuttgart wird in dem pro Semester erscheinenden „Studienführer Wissenschaftliche Weiterbildung“ veröffentlicht. Der Studienführer erscheint in einer Auflage von 3.000 Exemplaren. Sämtliche Veranstaltungen können auch über das World Wide Web abgefragt werden. Veranstaltungen die zur Zeit der Drucklegung des Studienführers noch nicht bekannt waren, werden ausschließlich im WWW beworben.

Der Betrieb des WWW Server der KWW Universität Stuttgart erfolgt durch die KWW. Zielsetzung des KWW Internetauftritts ist die Transparenz des Angebotes und der Kurse. Zudem sollen die interessierten Homepagebesucher Einblick in die Arbeitsweise und das Qualitätsverständnis der KWW bekommen. Aus diesem Grund wurde ein Relaunch des Internetauftritts durchgeführt. Von 1.09.2003 bis 31.08.2004 wurde die Homepage ca. 13.890 mal aufgerufen.

### **5.2.2 Programmentwicklung**

Die von der KWW selbst konzipierten und durchgeführten Seminare werden im „Studienführer Wissenschaftliche Weiterbildung“, im „Trainingsprogramm für WissenschaftlerInnen und ExistenzgründerInnen“ und im Netz beworben. Im Jahr 2003/04 konnten die drei Geschäftsfelder der KWW weiter ausgebaut werden.

- a) Wissenschaftliche Weiterbildung mit Seminaren und Kursen zu aktuellen Themen aus Wissenschaft und Forschung, Zielgruppe: Berufstätige aus Wirtschaft und Industrie
- b) Berufsqualifizierende Weiterbildung mit Seminaren und Kursen zur Professionalisierung von inneruniversitären Arbeitsprozessen, Zielgruppe: wissenschaftlicher Mittelbau, Führungskräfte und Projektverantwortliche der Universität
- c) Seminare und Kurse für Existenzgründer. Zielgruppe: Studierende höherer Semester und wissenschaftliche Mitarbeiter

Kooperationen im universitären Bereich sind:

#### **1. Universitätsinstitute**

Institutsinterne Anfragen nehmen stark zu. Sie betreffen die Dienstleistungen:

- Moderation von institutsinternen Strategiesitzungen
- Trainingsmaßnahmen aus dem Trainingsprogramm maßgeschneidert zu einem speziellen Termin
- Trainingsmaßnahmen nach Bedarfsanalyse

Diese Zusammenarbeit führt zu größerer Akzeptanz bei Wissenschaftlern und Institutsleitern zu einer Ausweitung des Kundenstammes und zu mehr Umsatz.

## 2. Graduierten-Kollegs u. Sonderforschungsbereiche

Diese Anfragen nehmen zu und betreffen die Dienstleistungen:

- Moderation von Strategiesitzungen
- Trainingsmaßnahmen nach Bedarfsanalyse

Graduierten-Kollegs setzen sich aus Teilnehmern unterschiedlicher Institute und Universitäten zusammen. Durch die verstärkte Zusammenarbeit wird der Bekanntheitsgrad des KWW-Trainingsprogramms an anderen Universitäten erhöht; Die Ausweitung des Kundenstammes führt mittelfristig zu mehr Umsatz.

Die KWW engagierte sich stark in der Arbeitsgruppe „Existenzgründung“, die von dem Prorektor für Forschung und Technologie Prof. Dr. Brüderl geleitet wurde. Die KWW war maßgeblich an der Planung, Organisation und Durchführung des Existenzgründertages der Universität Stuttgart am 16. Juli beteiligt. Der Existenzgründertag rief eine sehr positive Resonanz in der Presse und bei den Teilnehmern hervor. Weitere Gründertage sind geplant.

### **5.2.3 Umsatzentwicklung**

Vom 1.01.2004 bis 31.08.2004 wurde ein Umsatz von ca. 30.000 € generiert. Seit Januar 2002 haben 565 Teilnehmer ein KWW-Training besucht. Alle Veranstaltungen werden evaluiert und haben hervorragende Beurteilungen. Der Kundenstamm setzt sich zusammen aus:

78 Institute der Uni Stuttgart  
34 privatwirtschaftliche Unternehmen  
3 weitere Universitäten (Hohenheim, Heidelberg, Tübingen)

### **5.2.4 Ausblick**

Folgende neue Geschäftsfelder sind in Planung:

#### 1. e-learning

Es bestehen Kontakte mit der Abteilung Information und Medien im RUS. Fertiggestellte Online-Kurse könnten über die KWW vermarktet werden

#### 2. Lehrerweiterbildung

Die Lehrerweiterbildung ist momentan in der konzeptionellen Ausarbeitung durch den Prorektor für Lehre und Weiterbildung. Er wird sich an die KWW wenden, wenn Inhalte vorliegen.

### 3. Neue Seminarthemen

Im Dezember 2004 wird erstmalig das Seminar „Drittmittel – Industrieprojekte einwerben und betreuen“ durchgeführt. Im Sommer 2005 soll in Zusammenarbeit mit dem „Institut für Grundlagen der Planung“ ein Seminar mit dem vorläufigen Titel „Systemisches Denken zum Lösen komplexer Probleme“ angeboten werden.

#### **5.2.5 Strukturentwicklung**

Die KWW sieht sich in ihrer Rolle als Dienstleister am Kunden verpflichtet, für ein Höchstmaß an Qualität in den Seminaren zu sorgen. Professionelles Arbeiten von allen KWW Mitarbeitern ist dafür Voraussetzung. Um die Arbeitsprozesse für die Mitarbeiter zu optimieren und transparent zu machen, findet seit 2 Monaten in Zusammenarbeit mit der zentralen Stellen „Qualitätsentwicklung“ an der Universität eine Standardisierung der Arbeitsprozesse statt. Die qualitätssichernden Maßnahmen werden bis Ende 2004 abgeschlossen sein.

#### **5.2.6 Kooperationen und Zusammenarbeit**

Die Koordinierungsstelle für Wissenschaftliche Weiterbildung ist der zentrale Ansprechpartner für Weiterbildung der Universität Stuttgart. Sie ist direkt dem Rektor der Universität Stuttgart zugeordnet.

##### **5.2.6.1 Zusammenarbeit mit dem Dezernat Personal der Universität Stuttgart**

Die Themen der Seminare für wissenschaftliche Bedienstete der Universität werden mit der im Dezernat Personal angesiedelten Stelle für Fort- und Weiterbildung (für nichtwissenschaftliche Mitarbeiter) abgestimmt. Im Herbst 2004 führt die KWW zusammen mit dem Dezernat Personal eine gemeinsame Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeiter an der Universität durch. Ziel dieser Veranstaltung ist, die neuen Mitarbeiter aus der Verwaltung und Forschung in die inneruniversitären Strukturen einzuweisen und ihnen somit den Einstieg in den neuen Arbeitsplatz zu erleichtern.

##### **5.2.6.2 Kooperation mit der Universität Hohenheim**

Im Berichtszeitraum WS 2003/2004 wurde die Kooperation mit der KWW der Universität Hohenheim im Bereich der Existenzgründerseminare weiter ausgebaut. So wurden im Herbst 2003 ein Kompaktkurs (4 Abende und 1 Samstag) durchgeführt. Die Evaluation der Veranstaltungen weist eine sehr hohe Teilnehmerzufriedenheit auf. Besonders gelobt wird die Qualität der Referenten und die Struktur der Kurse, die den Netzwerkgedanken unter den Teilnehmern fördert. Die Teilnehmerzahl lag im Schnitt bei 25 Personen. Auch die im Herbst 2003 und Frühjahr 2004 durchgeführten Vertiefungsbausteine zu den Themen „Telefonakquise“ und „Rechte und Pflichten von Geschäftsführern einer GmbH“ und „Vertriebsstrategie und Verkaufspraxis“ wurden sehr gut angenommen. Im Sommersemester 2004 wird wegen der großen Nachfrage an dem Akquise-Thema der Kurs „Telefonakquise“ zwei Mal durchgeführt.

### **5.2.6.3 Zusammenarbeit mit dem SIMT**

Seit einem Jahr ist die KWW eine intensive Kooperation mit dem SIMT, dem Stuttgart Institut of Management and Technology eingegangen. Der Universität Stuttgart und der KWW steht somit eine attraktive Plattform zur Vermarktung, Durchführung und marktgerechten Abrechnung von kostenpflichtigen Angeboten, wie Seminaren, Workshops und Fachtagungen zur Verfügung.

### **5.2.6.4 Zusammenarbeit mit PUSH!**

Im Bereich der Betreuung und Unterstützung der Existenzgründer aus der Universität verstärkt die KWW die Kooperation mit PUSH! durch neue Seminarkonzepte und gemeinsamen Außenauftritt. Intensiviert wird die Anzahl der Kursstarts und die Module zur intensiven Betreuung der Gründer.

### **5.2.7 Besuche von Kongressen für Wissenschaftliche Weiterbildung**

Die Teilnahme an der Jahrestagung des AUE (Arbeitskreis universitärer Erwachsenenbildung) ist für das Jahr 2004 geplant. Themenschwerpunkt im Jahr 2004 ist „Wandel der Hochschulkulturen? Wissenschaftliche Weiterbildung zwischen Kultur und Kommerz“.

## 5.3 Marketing

### 5.3.1 175-jähriges Jubiläum der Universität Stuttgart

Im Berichtszeitraum gehört neben den regulären Aufgabenfeldern die Planung und Durchführung des 175-jährigen Jubiläums zu den wesentlichen Aufgaben der Stabsstelle Marketing. Eine zentrale Funktion nimmt diese in der AG Koordination wahr. Neben allgemeinen Koordinierungsaufgaben und der Strategieentwicklung ist die Stabsstelle Marketing hinsichtlich organisatorischer Fragestellungen Ansprechpartner für alle weiteren Jubiläums-AGs. Zudem liegt die Abstimmung und die Abwicklung von Vereinbarungen mit den Sponsoren und Spendern in ihrem Aufgabenbereich. Neben vielen großzügigen Spendern konnten einige potente Sponsoren wie Daimler-Chrysler AG, Baden-Württembergische Bank AG, Hewlett-Packard AG, Ed. Züblin AG, Deutsche Bank AG, ZF Friedrichshafen AG für das Jubiläum gewonnen werden.

Auch die Auswahl geeigneter Kommunikationsmaßnahmen sowie die komplette Betreuung im Produktions- und Verteilungsprozess liegt im Verantwortungsbereich der Stabsstelle Marketing. Beim grafischen Gesamtauftritt des Jubiläums wird Wert auf ein einheitliches visuelles Erscheinungsbild gelegt, so ist neben dem Jubiläumslogo die Zeitleiste ein wiederkehrendes Gestaltungselement. Darüber hinaus wird anhand der innovativen Formate und Verarbeitung der Werbematerialien das Jubiläums-Motto „Innovation ist Tradition“ und die Betonung des „jungen“ Jubiläums anschaulich umgesetzt. Besondere Beispiele hierfür sind der Festkalender und der Faltkalender. Der Festkalender wurde in einer Auflage von 15.000 gedruckt und der Versand erfolgte flächendeckend im gesamten Bundesland und über dessen Grenzen hinweg. Der Faltkalender ist als kleiner Übersichtsplan für die erste Information konzipiert und wurde in einer Auflage von 20.000 gedruckt und ebenfalls einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Visualisierung des Jubiläums in Stadt und Region wurde mit folgenden Kommunikationsmaßnahmen erreicht:

- Jubiläumsplakat: Thema „feiert175“
- Plakate zu Jubiläumsveranstaltungen bzw. -projekten: Stuttgarter Impulse, Sportwoche, Alumnitag, Wissenschaftsmarkt, Uni Inside, Jubiläumsball
- Einladungskarten zu Jubiläumsveranstaltungen: Festakt, Wissenschaftsmarkt, Uni Inside, Jubiläumsball
- Webauftritt zum Jubiläum
- Jubiläumsfahnen, die auf dem Campus aber auch vor dem Kultur- und Kongreßzentrum Liederhalle während des Festaktes im Einsatz waren
- Sponsorenflyer sowie -display
- Streuartikel: Ballons, Aufkleber, s`Württembärle (Gummibonbons) mit Aufdruck des Jubiläumslogos

Zudem wurden während der zentralen Festwochen vom 15. Juni - 15. Juli besondere Werbeträger-Systeme genutzt, die es ermöglichten, die Botschaft „175 Jahre Universität Stuttgart – Innovation ist Tradition“ täglich an hunderttausende Menschen zu überbringen. An den Knotenpunkten des öffentlichen Nahverkehrs und an zentralen Standorten Stuttgarts wurden folgende Werbeträger eingesetzt:

- X-City Station: An Großbildschirme im Zwischengleisbereich und somit direkt gegenüberliegend zu den wartenden Fahrgästen in den City-Bahnhöfen Hauptbahnhof, Schlossplatz, Rotebühlplatz, Rathaus und Charlottenplatz lief in einer

ca. 10-minütigen Sendeschleife die Jubiläumswerbung und erreichte täglich ca. 210.000 Fahrgäste.

- Media-Board am Stuttgart Pragsattel: Am Hauptverkehrsknotenpunkt zwischen Messe, Zentrum, Daimler-Benz Stadion und der BAB 8 erreichte die Jubiläumswerbung täglich 180.000 Menschen.
- Verkehrsmittelwerbung: Die Plakate mit dem Motiv „feiert175“ fanden sich in den Stuttgarter Stadtbahnen sowie als BusLightPoster und erreichten eine Reichweite von ca. 100.000.
- Außenwerbung: Die so genannten Allgemeinstellen sind Basiswerbeträger mit starkem lokalen Bezug und besonders für Ankündigungen von Veranstaltungen geeignet. Mit dieser Maßnahme erreichte man insgesamt mit 216.043 Kontakte.

Die Stabsstelle Marketing war bei der Vorbereitung und Durchführung der Jubiläumsveranstaltungen „Festakt“, „Jubiläumsball“ und „Uni Inside“ involviert. Das Aufgabenspektrum umfasste dabei Beratung, Konzeption, Koordination, Durchführung und Evaluation.

Aus Anlass des 175-jährigen Jubiläums wurde der Science Truck „Uni Stuttgart *mobile*“ ins Leben gerufen. Mit dem als Hörsaal und Informationspool ausgestatteten Auflieger verfügt die Universität Stuttgart nun über ein flexibel einsetzbares Instrument, mit dem das Profil der Universität Stuttgart vorgestellt und gezielt studentischer Nachwuchs angeworben werden kann. Die Stabsstelle Marketing hat im Berichtszeitraum Koordinationsaufgaben übernommen und Einsatzmöglichkeiten im Festjahr akquiriert wie z.B. bei den Highlights der Physik auf dem Stuttgarter Schlossplatz, beim Festakt der Universität, beim nanoCAMP von 3Sat und der Fakultät Bau- und Umweltingenieurwissenschaften oder während des Wissenschaftssommers, wo sich der Studiengang Verfahrenstechnik im Truck präsentiert hatte.

### **5.3.2 Zentrale Kommunikationsmaßnahmen**

Die Aktivitäten für eine stärkere Harmonisierung des visuellen Erscheinungsbildes der Universität wurden im Berichtszeitraum durch den vermehrten Einsatz des Corporate Design Handbuchs intensiviert. Für den nationalen und internationalen Bildungsmarkt wurden verschiedene Werbematerialien wie Poster, Informationsbroschüren etc. auf der Basis des Corporate Designs für eine öffentlichkeitswirksame sowie einheitliche Außendarstellung entwickelt.

Ebenfalls im Berichtszeitraum fiel die Neukonzeption der Image-Broschüre der Universität Stuttgart. Die redaktionelle Überarbeitung erfolgte in enger Abstimmung mit der Pressestelle. Das Format der Image-Broschüre ist so gewählt, dass sie sich von anderen Publikationen der Universität hervorhebt. Die Broschüre erreicht eine breit gefächerte Zielgruppe und informiert über das Profil der Universität Stuttgart „auf einen Blick“, daher sind die Textbeiträge kurz, und verstärkt wurden Bilder und Grafiken eingearbeitet. Die Broschüre liegt in deutscher und englischer Sprache vor. Neben der Image-Broschüre wurde auch ein neues Imageplakat konzipiert, welches ebenfalls in deutscher und englischer Sprache vorliegt.

Für den nationalen Bildungsmarkt produziert die Stabsstelle Marketing in enger Zusammenarbeit mit der Zentralen Studienberatung diverse Informationsmaterialien wie die Broschüre „Studieren an der Universität Stuttgart“, den Flyer „Unitag“ sowie die Programme zum „Schnupperstudium“ oder „Gruppenberatung“. Für den internationalen Bildungsmarkt hat sich die englischsprachige Broschüre „Study Programs“ etabliert, die auf der Broschüre „Studieren an der Universität Stuttgart“ der Zentralen Studienberatung basiert. Sie wurde an tausende Studieninteressierte in aller Welt ver-

sendet. Auch der englischsprachige Flyer „International Master’s Programs“ wird interessierten ausländischen Studierenden (z.B. auf Messen, auf Anfrage) als Erstinformation zugänglich gemacht.

Bei der Schaltung von Anzeigen in zielgruppenrelevanten Printmedien wurde primär das Ziel verfolgt, das Profil der Universität Stuttgart der Zielgruppe Studieninteressierte zu vermitteln, dabei wurde meist neben einer Anzeige auch ein redaktioneller Beitrag gebucht. Ein weiteres Ziel war, die Aufmerksamkeit unserer Zielgruppen auf die Messepräsenz der Universität Stuttgart zu lenken.

<b>Publikation</b>	<b>Ziel</b>	<b>Reichweite</b>	<b>Auflage</b>
Regionalsausgabe <i>Zukunft</i> Beruf (Rhein-Neckar-Raum)	Neukunden-Akquise	National	34.000
Bildung und Beruf (Freistaat Thüringen)	Neukunden-Akquise	National	50.000
Messeplaner zur EINSTIEG ABI, Karlsruhe 2004	Neukunden-Akquise	National	20.000
Messezeitung der azubi- & studentage, Stuttgart 2004	Neukunden-Akquise	Regional	50.000
ADAC-Stadtplan Stuttgart, 6. Auflage	Neukunden-Akquise	Regional	50.000
Falk-Stadtplan Großraum Stuttgart, 10. Auflage	Imagewerbung	National	35.000

Tabelle 1: Anzeigenschaltung in Printmedien im Berichtszeitraum

Im Berichtszeitraum war die Stabsstelle Marketing in diverse Projekte und Veranstaltungen der Universität und ihrer Einrichtungen involviert. Dabei umfasste das Aufgabenspektrum Beratung, Konzeption, Durchführung und Evaluation von Marketing-Maßnahmen. So wurden u. a. Vermarktungskonzepte für den „Tag der offenen Tür“, die Erstsemesterveranstaltung „Avete Academici“, den „Dies Academicus“ und den „Tag der Lehre“ maßgeblich von der Stabsstelle Marketing vorbereitet und umgesetzt. Als Kommunikationsinstrumente wurden u. a. Plakate, Informationsbroschüren und Internetpräsenzen eingesetzt.

### 5.3.2.1 Bildungsmessen

Mit dem Ziel der Neukunden-Akquisition, d.h. des Anwerbens von potenziellen Studierenden, nahm die Universität Stuttgart im Berichtszeitraum an mehreren nationalen und internationalen Bildungsmessen teil.

National war die Universität im Februar 2004 bei den „Azubi- & Studentagen“ in Stuttgart vertreten. Die rund 200.000 Besucher dieser zweitägigen Messe setzten sich zusammen aus Schülerinnen und Schülern der letzten beiden Jahrgangsstufen aller Schularten aus der Region Stuttgart sowie Eltern und Lehrer/innen. Entsprechend der heterogenen Zielgruppe präsentierte sich die Universität Stuttgart: Neben dem Studienangebot der Universität präsentiert durch die Mitarbeiter der Zentralen Studienberatung wurden auch die Ausbildungsberufe an der Universität durch den Ausbilderkreis vorgestellt. Beide Bereiche zogen großes Besucherinteresse auf sich, so dass von einer erfolgreichen Messebeteiligung gesprochen werden kann.

Auf der Abiturientenmesse „Einstieg Abi“, die erstmals in Karlsruhe stattfand, war die Universität mit der Zentralen Studienberatung sowie mit Vertretern der Studiengänge Betriebswirtschaftslehre, Technische Kybernetik und Luft- und Raumfahrttechnik vertreten. Insgesamt informierten sich ca. 14.000 Schülerinnen und Schüler aus Süddeutschland an den zwei Messetagen über die Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten nach dem Abitur. Die Besucher waren grundsätzlich gut auf die Messe vorbereitet und zeigten starkes Interesse an den Angeboten der Universität Stuttgart.

Die Teilnahme an den internationalen Bildungsmessen verfolgte die Zielsetzung, die Universität Stuttgart auf dem internationalen Bildungsmarkt zu positionieren und Studierende mit guter Vorbildung für die internationalen Master-Studiengänge zu rekrutieren. Anfang November 2003 präsentierte sich die Universität Stuttgart auf der Luxemburger Studierendenmesse „Foire de l'Etudiant“, da in Luxemburg eine hohe Bereitschaft besteht, im Ausland, vor allem in Deutschland oder Frankreich, zu studieren. Das Interesse der Besucher galt den grundständigen Studiengängen.

Auf der „französisch-deutsch-niederländischen Bildungsmesse in Bangkok“ Ende November 2003 wurden vor allem die englischsprachigen Master-Studiengänge beworben. Die zahlreichen Besucher waren durchweg sehr gut über ein Studium in Deutschland und sogar über das Angebot der Universität Stuttgart informiert.

Die Messeteilnahme an der „11th International Education Fair“ Mitte Februar 2004 auf Zypern galt vor allem der Steigerung des hohen Bekanntheitsgrads der Universität Stuttgart auf Zypern. Die Universität Stuttgart ist bereits sehr bekannt u. a. durch Forschungsaktivitäten, Symposiumsbeiträge und die Öffentlichkeitsarbeit des Alumni Clubs, die Messeteilnahme diente aber zusätzlich der Bewerbung der grundständigen Ingenieurstudiengänge an der Universität Stuttgart. An einem zentralen Gemeinschaftsstand der Deutschen Botschaft und dem Goethe-Institut sowie mit der Unterstützung durch einzelne Mitglieder des Alumni-Clubs Zypern unterstützte die Stabsstelle Marketing zudem die generelle Überzeugungsarbeit für ein Studium in Deutschland.

### **5.3.3 Kooperationen mit externen Partnern**

Seit drei Jahren bietet die Aktion „Notebooks for Students“ in Kooperation mit den Herstellern HP, IBM, Apple und Fujitsu-Siemens den Studierenden und Mitarbeitern der Universität Stuttgart jeweils zu Semesterbeginn Qualitätsnotebooks zu attraktiven Preisen an. Anstelle des bisherigen Leasing-Konzepts wird nun eine Ratenfinanzierung durch die CC-Bank angeboten. Ziel der Aktion ist es, Studierenden den Zugang zu virtuellen Lehrveranstaltungen zu ermöglichen. Die Stabsstelle Marketing koordiniert das Projekt "Notebooks for Students" und ist für Kommunikationsmaßnahmen wie die Internetpräsenz oder Informationsbroschüren zuständig.

Gemeinsam mit der Landeshauptstadt Stuttgart und den Hochschulen Stuttgarts war die Stabsstelle Marketing auch im Berichtszeitraum wieder in die Planung der Veranstaltung für Studierende des ersten Semesters, der "Welcome Week" im Oktober 2004 involviert. Die Veranstaltung erstreckt sich über fünf Tage, richtet sich sowohl an inländische als auch ausländische Studierende aller Hochschulen der Region Stuttgart und präsentiert den Studienstandort Stuttgart mit all seinen Facetten. Damit hat man der Entwicklung Rechnung getragen, dass für potenzielle Studierende bei der Wahl des Studienortes neben der Qualität und dem Angebot der jeweiligen Bildungseinrichtung auch die so genannten weichen Standortfaktoren von Bedeutung sind.



## 6 Zentrale Einrichtungen

### 6.1 Allgemeiner Hochschulsport

Die Aufgabe des Allgemeinen Hochschulsports (AHS) der Universität Stuttgart ist es, allen Mitgliedern der Universität Stuttgart die Möglichkeit zu geben, sich sportlich zu betätigen, sei es zur Gesunderhaltung, zur Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit oder zur Erprobung der Leistungsfähigkeit im sportlichen Wettkampf. Die Organisation des AHS obliegt dem Institut für Sportwissenschaft der Universität, das auch die dafür notwendige Infrastruktur (Sportanlagen, Geräte) bereitstellt, diese pflegt und verwaltet. Leitbild des AHS in Stuttgart ist es, *mehr Begegnung durch mehr Bewegung zu schaffen*. Ein adressatengerechtes Sportangebot zählt zu signifikanten Standortvorteilen einer Universität.

#### 6.1.1 Das Angebot

Im Berichtsjahr stieg das Kursangebot auf über 100 verschiedene Kursangebote, die von mehr als 84 Übungsleiter/innen betreut wurden und die von über 5.700 Mitglieder der Universität pro Semester wahrgenommen wurden. Das Angebot umfasste 48 Sportarten, darunter die großen Sportspiele (z.B. Fußball, Basketball, Volleyball), Individualsportarten (z.B. Kampfsport, Gerätturnen), Tanzen, aber auch Trendsportarten (z.B. Drachenfliegen) und Natursport (z.B. Segeln, Skifahren).

Bereichert wurden die bereits bestehenden Fitness- und Gesundheitsangebote durch einen „Gesundheits Check-Up“, der in Zusammenarbeit mit dem Sportmedizinischen Zentrum des Olympiastützpunktes Stuttgart durchgeführt wird. Der Schwerpunkt *Gesundheitssport* wurde durch den Kurs „*Sanftes Walking*“ ergänzt.

Die Qualität des Angebots wird nicht nur durch ausgesuchte Übungsleiter/innen sichergestellt, sondern auch durch die fachliche Betreuung entsprechend qualifizierter Bewegungs-Therapeuten/innen.

Eine beträchtliche Zahl von Mitgliedern der Universität - darunter v. a. ein Großteil unserer ausländischen Gaststudierenden - nutzt das Sportgelände der Universität darüber hinaus zum freien Sporttreiben, ohne Anleitung. Insbesondere Fußball, Beachvolleyball und Streetball stehen hier hoch im Kurs.

Einen Höhepunkt im SS 2004 bildete die Sommersportwoche, die Bestandteil des Jubiläumsjahres der Universität war. Fun-Sporttage, Turniertage für Fußball, Beachvolleyball und Streetball, sowie ein Volkslauf wurden durchgeführt.

Mit Beginn des WS 2003/04 wurde die finanzielle Grundlage des AHS durch die Einführung eines Entgeltes verbessert. Diese Maßnahme stieß auf Akzeptanz und Rückhalt der Sporttreibenden, und sie war zur Qualitätssicherung und zum Ausbau des Hochschulsports notwendig. Die Ausstattung des Fitnessraums konnte erneuert werden und es ist geplant, das gesundheitsorientierte Kursangebot auch personell aus zu bauen.

### 6.1.2 Die Perspektiven

Eine wesentliche Verbesserung der Präsentation des Hochschulsports, sowie ein Ausbau seiner Dienstleistungen werden mit dem Erweiterungsbau des Sportinstituts möglich. Mit dem geplanten Neubau wird der AHS seine Angebote im Fitness- und Gesundheitsbereich besser vermarkten können. Gespräche über Kooperationen mit Krankenkassen und Firmen der näheren Umgebung haben bereits begonnen.

## 6.2 Rechenzentrum Universität Stuttgart

Wie im Universitätsgesetz formuliert, fördert, betreibt und betreut das Rechenzentrum der Universität Stuttgart im Rahmen eines kooperativen Versorgungskonzeptes die digitale Informationsverarbeitung und Kommunikationstechnik. Es plant, berät und koordiniert die grundlegenden Konzepte für die Informationsversorgung sowohl für Soft- als auch Hardwareausstattung, organisiert die Mediendienste der Universität und führt darüber hinaus Aufsicht in diesem Bereich.

Im Spannungsfeld von zentralem und dezentralem Management auf der einen und Daueraufgaben und Projekten auf der anderen Seite stellt das Rechenzentrum eine breite Palette von Diensten zur Verfügung.

Neben den Daueraufgaben und Diensten wie z.B. Betreuung des Netzes, Archivierung und Backup sind im Berichtszeitraum zahlreiche externe Projekte durchgeführt worden. Hier sind vor allem drei EU-Vorhaben hervorzuheben. *Daidalos* ([www.ist-daidalos.org](http://www.ist-daidalos.org)): Ausgehend von den Szenarien „Mobile Universität“ und „Automobil“ hat dieses „Integrierte IST-Projekt“, (IP) die Integration „aller Kommunikationstechnologien“ auf der Basis von Mobile IPv6 zu einer ubiquitären Service-Infrastruktur zum Ziel. Das gemeinsam mit dem HLRS konzipierte IP *Akogrimo*, [www.ist-akogrimo.org](http://www.ist-akogrimo.org), erweitert das herkömmliche Grid-Konzept um die Dimensionen Mobilität und „Wissen“ (semantic Web). Innerhalb der Forschungsk Kooperation der Universität mit der Firma Alcatel entwirft und realisiert das Vorhaben *ROSE* für den mobilen Wissenschaftler erweiterte Kommunikationsdienste im Telefonumfeld.

Im Bereich des BelWü war es durch weitere Optimierungen möglich, den Betrieb noch stabiler und ausfallsicherer zu machen. Außerdem wurden die neuen Spamfilter durch nicht-universitäre Nutzer stark nachgefragt und in Anspruch genommen. Die Anbindung aller Universitäten mit GigabitEthernet (1000 MBit/s) ist abgeschlossen.

Die Sicherheit des Internet wird immer mehr zu einem Problem. Das RUS-CERT überwacht den Netzverkehr auf Anomalien, um kompromittierte Systeme zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Gleichzeitig mit der Veröffentlichung von Meldungen zu aktuellen Sicherheitslücken überprüft es regelmäßig die Netze der Universität auf gegen diese Lücken verwundbare oder bereits kompromittierte Systeme, ergreift ggf. Notfallmaßnahmen und benachrichtigt die entsprechenden Ansprechpartner bei den Instituten.

Die Dezentralisierung der Server und Systeme hat dazu geführt, dass Know-how und Personal an sehr vielen Stellen in der Universität vorgehalten werden muss. Das RUS versucht dieser Entwicklung durch die Einführung des Management-Softwarepakets TIVOLI zur Installation und Administration sowie zum Betreiben und Warten von Serversystemen, Netzwerken und Pools von Arbeitsplatzrechnern im universitären, heterogenen Umfeld entgegenzuwirken.

Das RUS koordiniert diverse eLearning Projekte der Universität und schafft die organisatorische und technische Infrastruktur zur Unterstützung der Lehrenden. Im Berichtszeitraum wurden das Notebook-Universitäts Projekt „NUSS“ erfolgreich abgeschlossen und mehr als 70 Projekte im Rahmen von self-study online betreut. Dafür wurde die Lernplattform Ilias eingeführt und ein Lehraufzeichnungsportal geschaffen. Um die Information der Nutzer zu verbessern, wurde ein vierteljährlich in Papierform erscheinender Newsletter aufgelegt, der zusätzlich auch über WWW zugreifbar ist.

Im Berichtszeitraum sind folgende Projekte bzw. Dienste besonders hervorzuheben:

### **6.2.1 Email**

Mit den neuen E-Mailservern bietet das RUS eine erweiterte Funktionalität: Für alle Universitätseinrichtungen wird das Hosting von Mailboxen und Maildomains angeboten. Dadurch kann jedes Institut Mailadressen der Form: <Vor->.<Nachname>@<Institutskürzel>.Uni-Stuttgart.de erhalten.

Der Abruf und das Versenden der Mails geschieht immer verschlüsselt und ist von überall im Internet möglich. Außerdem wird jede Mail, egal ob versendet oder empfangen, immer auf Viren geprüft. Ebenfalls wird jede Mail auf Spam geprüft, und ggf. als solche markiert. So können unerwünschte Werbemails schneller und bequemer identifiziert und herausgefiltert werden.

### **6.2.2 Projekt QuaRZ**

Am Rechenzentrum wird seit November 2003 mit Unterstützung durch die Stabstelle Qualitätsentwicklung der Universität Stuttgart ein *Qualitätsmanagement-System* (QMS) etabliert, um mit planerischen, organisatorischen und steuernden Maßnahmen die Dienste und Geschäftsprozesse des RUS hinsichtlich Qualität, Kundenzufriedenheit und Wirtschaftlichkeit zu optimieren.

Der Aufbau des QMS orientiert sich an der Norm DIN EN ISO 9001:2000 und erfolgt in mehreren Stufen. Nach Abschluss der Pilotphase steht ein Prototyp des *Qualitätsmanagement-Handbuches* (QMH) Online auf dem Intranet des Rechenzentrums zur Verfügung. Darin sind außer Rahmen-, Management- und unterstützenden Prozessen auch qualitätsrelevante Arbeitsprozesse der Abteilungen in graphischer Darstellung mit zugehöriger Dokumentation enthalten.

Aufbauend auf den bei der Realisierung des Prototypen gesammelten Erfahrungen entstehen daraus weitere Standardisierungen, Verbesserungen in der Dokumentation und zusätzliche Prozessdarstellungen in den Abteilungen, so dass sukzessive ein umfassendes QM-System für das Rechenzentrum aufgebaut wird. Dabei ist auch zu entscheiden, welche Teile daraus universitätsweit für bestimmte Kundengruppen zugänglich gemacht werden, um die Nutzung des Dienstangebots effizient zu unterstützen.

### **6.2.3 Automatisierte Auswertungen**

Im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluation durch Studierendenbefragung werden pro Semester etwa 1000 Umfragemodule mit durchschnittlich 30 Fragebogen verarbeitet. Die hierfür eingesetzten Systeme werden am RUS betrieben und betreut. Neben der Erstellung von Umfragemodulen - etwa zwanzig Umfragemodule sind inzwi-

schen realisiert und stehen zur Auswahl - und sonstigen Verbesserungen engagiert sich das RUS für neue Einsatzszenarien dieser Lösung.

Im Zuge der wissenschaftlichen Begleitung des self-study online Angebots der Universität wird eine hierfür entwickelte mehrseitige Umfrage erfasst. Ebenso wird eine Lösung zur automatisierten Erfassung und/oder Auswertung von Prüfungsergebnissen aufgebaut. Entsprechende Prototyp-Läufe mit reinen Multiple-Choice-Prüfungen bzw. gemischten Prüfungen mit einem Multiple-Choice und einem manuell korrigierten Teil sind bereits erfolgreich durchgeführt worden.

#### **6.2.4 Einführung der IP-Telefonie an der gesamten Universität**

Die historisch gewachsene Telefonausstattung der Universität Stuttgart entspricht schon lange nicht mehr dem Stand der Technik und den Anforderungen der Nutzer. Unter Federführung des RUS wird intensiv an der Realisierung einer zeitgemäßen und zukunftsfähigen Kommunikationsinfrastruktur gearbeitet. Umfangreiche Planungen haben im August 2004 zu einer europaweiten Ausschreibung für eine Anlage zur Sprachvermittlung auf der Basis von Voice-over-IP geführt, die mit mehr als 9000 Telefonen und den geplanten modernen Mehrwertdiensten Pilotcharakter im Lande und darüber hinaus haben wird. In der ersten Hälfte des Jahres 2005 soll so eine dann topaktuelle integrierte Kommunikationslösung für die gesamte Universität realisiert werden.

Die Universität erwartet von einer Nachfolgelösung für die Sprachkommunikation deren Integration in ein konvergentes Konzept für die Information und Kommunikation. Darüber hinaus soll diese Kommunikationsplattform aber auch die Unterstützung der universitären Geschäftsprozesse ermöglichen.

Technische Grundlage eines konvergenten IuK-Konzepts ist die Übertragung auch der Sprache über Internet-Protokolle - und dies auf nur noch einem vereinheitlichten Netz. Dadurch werden Mehrwertfunktionen möglich, die dem Nutzer die Integration unterschiedlicher Kommunikationskanäle vom Arbeitsplatz aus gestatten.

Die Übernahme der Systemverantwortung für die neue Kommunikations-Infrastruktur und deren Betriebseinführung stellt für das Rechenzentrum - unter den gegebenen Personalengpässen – eine außerordentliche Herausforderung dar. Gleichzeitig sieht das RUS darin aber auch eine besondere Gelegenheit, als Service- und Kompetenzzentrum für alle informations- und kommunikationstechnischen Aspekte, die Zukunft der Universität nachhaltig mitzugestalten.

### **6.3 Studium Generale**

Eine zentrale Aufgabe des Studium Generale besteht in der Förderung der fächerübergreifenden Weiterbildung innerhalb der Universität. Deshalb werden vom Studium Generale Veranstaltungen, die für Studierende aller Fachbereiche und Gasthörer geeignet sind, in einem Vorlesungsverzeichnis zusammengestellt.

#### **6.3.1 Alternatives Studium**

Das Alternative Studium ist eine Bezeichnung für "fachfremdes Studieren". Dies bedeutet, dass z. B. Studierende der Natur- und Ingenieurwissenschaften Leistungsnachweise aus den Bereichen der Geistes- und Sozialwissenschaften erwerben

müssen und umgekehrt. Im kommentierten Vorlesungsverzeichnis des Studium Generale wird gesondert auf die Möglichkeiten und Bedingungen eines Scheinerwerbs für fachfremd Studierende hingewiesen. Die Beratung und Information fachfremd Studierender ist eine der wichtigsten Aufgaben des Studium Generale.

### **6.3.2 Gasthörer**

Als eine Anlaufstelle für Gasthörer informiert das Studium Generale diese Personengruppe über das Angebot der Universität und berät diese bei Bedarf. Im Wintersemester 2003/2004 waren 710 Weiterbildungsinteressierte als Gasthörer an der Universität Stuttgart eingeschrieben. Die Universität Stuttgart verzeichnete somit für diesen Zeitraum die höchste Anzahl von eingeschriebenen Gasthörern an Baden-Württembergs Hochschulen (Quelle: Statistisches Landesamt BW vom 21. April 2004). Im Sommersemester 2004 haben etwa 650 Gasthörer an Veranstaltungen der Universität teilgenommen.

### **6.3.3 Arbeitskreise und Kurse**

Vom Studium Generale wurden im Wintersemester 2003/2004 und im Sommersemester 2004 36 Arbeitskreise und Kurse angeboten und organisiert, die von Studierenden und teilweise auch von Gästen besucht werden konnten. Besondere Bedeutung hatten hierbei Veranstaltungen aus den Bereichen *Musik, Literatur, Theater* und *Medien*. Aber auch Kurse aus dem Bereich *Zusatzqualifikationen für Studium und Beruf* erfreuten sich einer starken Nachfrage.

### **6.3.4 Einzelveranstaltungen**

Zusätzlich zu den Arbeitskreisen wurden auch Einzelveranstaltungen organisiert und durchgeführt: Konzerte des *Kammerorchesters*; des *Philharmonischen Orchesters* und des *Jazz- und Rockensembles*; Ausstellungen der Arbeitskreise *Photographie* und des *KunstkreisesRektoramt*; Theateraufführungen des *Steinfußtheaters*.

### **6.3.5 Kulturkeller der Universität Stuttgart K4**

Seit Juni 2002 ist das Studium Generale Kontaktstelle für Einrichtungen der Universität, die im *K4* Veranstaltungen durchführen möchten; es unterstützt diese bei der Veranstaltungsplanung und koordiniert die Raumbelegung. Mit ca. 70 Veranstaltungen im Jahr ist der Kulturraum gut ausgelastet.

## 6.4 Universitäres Bibliothekssystem

Die Universitätsbibliothek (UB) bildet zusammen mit 128 Institutsbibliotheken das Bibliothekssystem der Universität Stuttgart. Weitere Teilbibliotheken konnten in die Zentralbibliothek in der Stadtmitte und Vaihingen integriert werden und so die Rolle der UB als Informations- und Servicezentrum zur Literatur- und Dokumentenversorgung der Universität ausgebaut und gestärkt werden. Die UB benötigt dringend eine Erweiterungsbau in der Stadtmitte, wenn sie die begonnene Entwicklung erfolgreich weiterführen soll. Dies ist insbesondere wegen der Situation der Teilbibliotheken im K2 bedenkenswert. Die UB hat, in Absprache mit dem Universitätsbauamt, deshalb einen entsprechenden Antrag an das Rektorat gestellt. Unabhängig davon plant die UB die Umgestaltung der Kataloghallen in der Stadtmitte und in Vaihingen, um die sogenannte Selbstabholung einführen zu können und mehr Raum für die Freihandbibliotheken zu schaffen. Gleichzeitig kann durch diese Maßnahme das Angebot an Computerarbeitsplätzen ausgebaut werden.

Die Zusammenarbeit zwischen der UB und dem Rechenzentrum der Universität wurde im vergangenen Jahr intensiviert, insbesondere um die Dienstleistungen zu verbessern, die die beiden Einrichtungen der Universität anbieten. Die strategischen Konzepte der Kooperation werden in regelmäßig stattfindenden Gesprächen (sog. "Quartalstreffen") erarbeitet.

### 6.4.1 Etat

Die Etatsituation hat sich auch 2004 weiter verschlechtert. Nur durch die Beschränkung auf einen sehr kleinen Monographienetat (200.000 €) ist es gelungen, den Fehlbedarf auf etwa die Summe der erwarteten Preissteigerung zu drücken (ca. 280.000 €)! Dies bedeutet, dass trotz eines minimalen Monographienetats Abbestellungen von Zeitschriftentiteln in dieser Höhe vorgenommen werden müssen.

Die Universität läuft Gefahr, im Bereich der wissenschaftlichen Informationsversorgung irreparablen Schaden zu erleiden, der mittel- bis langfristig vor allem die Qualität der Forschung nachhaltig beeinträchtigen wird.

Zum Etat der Institutsbibliotheken können weiterhin keine Aussagen gemacht werden, da hierzu keine Daten zur Verfügung stehen. Insgesamt wird die UB jedoch ihr bisheriges Etatmodell verändern und in Zukunft zu Fachetats übergehen. Dies sollte die Möglichkeit geben, für die einzelnen Fächer gemeinsam mit den Instituten Gesamtetats aufzubauen und zu verwalten.

### 6.4.2 Bestand

Der Bestand der UB umfasst gegenwärtig ca. 1,4 Mio. Medieneinheiten in den zentralen Standorten. Hinzu kommen die Bestände der 128 Institutsbibliotheken mit rd. 900.000 Bänden, so dass der Universität mehr als 2,3 Millionen Medieneinheiten im Bibliothekssystem zur Verfügung stehen. Laufend werden von der UB 3502 Zeitschriften in nicht elektronischer Form bezogen, davon werden 1949 gekauft, den Rest erhält die UB im Tausch oder durch Geschenk. Weitere 3029 Zeitschriften werden an den Institutsbibliotheken geführt, viele allerdings als Doppel- oder sogar Drittexemplar zu den Titeln der zentralen UB.. Die Beteiligung an der „Elektronischen Zeitschriften Bibliothek (EZB)“ in Regensburg wurde weiter ausgebaut, so dass jetzt über dieses komfortable Zugangssystem 11.354 (davon 6613 lizenzierte) wissen-

schaftliche Zeitschriften in elektronischer Form als Volltext für Angehörige der Universität Stuttgart zugänglich sind.

Die UB hat eine Evaluation aller Zeitschriften des Bibliothekssystems durchgeführt, mit dem Ergebnis eines universitätsinternen Rankings, das in Zukunft die Basis für die weitere Zeitschriftenbestandspflege bilden wird. (siehe BIBLIOTHEKSDIENST, Nr7/8, 2004) Um bedarfsorientierte Nutzungszahlen für die Fortschreibung des Rankings zu erhalten, ist ein zentral finanzierter Dokumentlieferdienst für die Universität notwendig.

### **6.4.3 Nutzung und Dienstleistungen**

21.658 aktive Benutzer waren im Jahr 2003 an der UB eingeschrieben (-0,7%). Sie tätigten rund 667.000 Entleihungen (+8,7%). Der Ausbau der Dienstleistungen wird immer stärker auf elektronische Dienste fokussiert, was gerade von dem im „öffentlichen“ Bereich tätigen Personal hohe Einsatz- und Innovationsbereitschaft verlangt. Die auferlegten Stelleneinsparungen wirken sich hier besonders nachteilig aus. Trotzdem ist auch dieses Jahr die Zahl der Entleihungen weiter gestiegen. Die Nutzung elektronischer Zeitschriften stieg um rund 20% auf rund 95.000, die Nutzung der Datenbanken um das Doppelte auf ca. 72.000 Sessions. Es bleibt jedoch festzustellen, dass die UB mit ihren Angeboten nicht alle Angehörige der Universität Stuttgart erreicht. Nur etwa die Hälfte nutzt die UB regelmäßig. Weiter angestiegen ist dagegen die Zahl der nicht zur Universität gehörigen Nutzer. Mit ein Grund dürften die zwischen Württembergischer Landesbibliothek und UB getroffenen Erwerbungsabreden sein.

Eine wichtige Rolle wird dabei in Zukunft das neu eingeführte Erwerbungs-system LIBERO spielen. Im Monographienbereich befindet sich das System bereits im Routinebetrieb und zeigt gegenüber dem konventionellen Verfahren deutliche Vorteile im Statistikbereich, bei der Überwachung der gebundenen Etatmittel sowie beim Überprüfen des Bestellstatus. Durch den Nachweis der bestellten Titel im Verbundkatalog und den lokalen OPACs (durch sog. Bestellkatalogisate) hat sich die Transparenz bei den Neuerwerbungen der UB aus Sicht ihrer Benutzer und der wissenschaftlichen Bibliotheken im Raum Stuttgart wesentlich erhöht. Für Herbst dieses Jahres ist der vollständige Einsatz der LIBERO-Erwerbung, d.h. ausgeweitet auf Zeitschriften und die sog. Bindeverwaltung vorgesehen.

Das jetzige Ausleihsystem HORIZON wurde weitergepflegt und erweitert. Knapp 70% der Medieneinheiten der UB sind im Ausleihsystem erfasst. Die auf dem System basierende Dienstleistung „InfoMail“ wird mittlerweile von rd. 14000 Benutzern genutzt (Steigerung gegenüber 6/2003 um 69%), täglich werden dabei ca. 1500 E-Mails verschickt.

Im Rahmen des Projekts „Bibliotheks-Informationssystem der Region Stuttgart (BISS)“ wurden an der Rechercheoberfläche des Online-Katalogs BISSCAT weitere Entwicklungsarbeiten vorgenommen. In 2003/04 konnten weitere 7 wissenschaftliche Bibliotheken aus der Region Stuttgart für die Teilnahme am BISSCAT gewonnen und eine Reihe von Lokalsystemen solcher Bibliotheken mit dem BISSCAT vernetzt werden.

Ende 2003 hat die UB aus Mitteln des MWK eine Lizenz der Portalsoftware SIS/Elektra erworben. Einerseits sollen hiermit unter einer einheitlichen Oberfläche die Informationen und Dienstleistungen der drei großen Stuttgarter BISS-Bibliotheken (UB Stuttgart, UB Hohenheim und Württembergische Landesbibliothek) miteinander verknüpft und eine Vernetzung mit Dienstleistungen Öffentlicher Bibliotheken (Stadt-

bücherei Stuttgart, Stadtbibliothek Ludwigsburg u.a.) hergestellt werden. Andererseits sollen mittels einer Sicht „UB Stuttgart“ bzw. „Fachsichten“ die für die Benutzer der UB Stuttgart relevanten Dienstleistungen angeboten werden. Das Portal soll im Juli 2004 in den Testbetrieb gehen.

Die Online-Fernleihe der UB wird zunehmend stärker genutzt. Durch die Integration des Systems in den BISSCAT können die Bestellungen vom Endnutzer noch komfortabler aufgegeben und durch die Anbindung des Systems an das Fernleihverfahren für die „Leihverkehrsregion Südwest“ (Online-Fernleihe des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes) auch spürbar schneller und transparenter abgewickelt werden.

Vor dem Hintergrund der Einführung eines integrierten Bibliothekssystems an der UB wurden alternative Systeme untersucht. Jedoch besteht bei jedem dieser Systeme noch Entwicklungsbedarf.

Im Rahmen des lokalen Dokumentlieferdienstes LEA, der für wiss. Mitarbeiter der Uni Stuttgart kostenlos angeboten wird, wurden im Jahr 2003 6571 Bestellungen bearbeitet. Davon konnten 5228 sofort erledigt werden, d.h. die Aufsätze wurden als

PDF-Dateien für den Besteller bereitgestellt. Die Bearbeitungszeit betrug im Durchschnitt 24 Stunden. Dieser Dienst hat sich bewährt und wird weiter ausgebaut. Dies ist jedoch nur möglich durch den weiteren Einsatz von studentischen Hilfskräften.

Die Informationsdienstleistungen wurden kontinuierlich verbessert. Die UB betreibt gemeinsam mit dem Rechenzentrum einen der beiden zentralen Serverstandorte des ReDI-Dienstes (**R**egionale **D**atenbank **I**nformationen), eines Gemeinschaftsprojektes der baden-württembergischen Bibliotheken für den Einkauf und das Angebot von Datenbanken und Informationsdiensten über das Internet (Standard-Browser). Mittlerweile werden dort und auf dem technisch identischen Lokalsystem für die Angehörigen der Universität Stuttgart 215 bibliographische, Fakten- und Volltextdatenbanken angeboten.

Das elektronische Volltextinformationssystem OPUS wird mittlerweile an 36 weiteren Hochschulen und zwei Bibliotheksverbänden (BSZ und HBZ) eingesetzt. Aufgrund des breiten Anwenderkreises und der damit verbundenen differenzierteren Anforderungen ist 2004 eine weiter entwickelte Version eingeführt worden. Diese wird auch in Zukunft kontinuierlich an die Bedürfnisse der Nutzer angepasst werden. OPUS wurde in die dritte Auflage des OSI Guide to Institutional Repository Software, die im Sommer 2004 erscheinen wird, aufgenommen.

Die Universitätsbibliothek führt die begonnenen Projekte MAVA und GRACE fort. Insbesondere für MAVA können erste Anwendungen unter <http://www.ub.uni-stuttgart.de/ub/mava/devs/samples.phtml> betrachtet werden. Ausserdem soll es als Werkzeug bei „self study online“ vorgestellt werden. Ein Nachfolgeantrag, um MAVA als Werkzeug zur Erstellung von Lernumgebungen auszubauen, wurde bei der DFG gestellt. Im EU-Projekt GRACE wird ein erster Prototyp der Grid-basierten Suchmaschine im Herbst 2004 zur öffentlichen Evaluation verfügbar sein.

Darüber hinaus wird sich die Universitätsbibliothek an einem vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit geförderten Projekt (genannt ARCHE) zur Entwicklung eines Farbmikrofilm-Laserbelichters zur Langzeitarchivierung digitaler bzw. digitalisierter Dokumente in Verbindung mit einem Workflow für die Erstellung und Digitalisierung von Farbmikrofilmen beteiligen.

Das WWW-Angebot der UB wurde neu strukturiert und auf der Basis des neuen UNI-Web-Layouts realisiert.



#### **6.4.4 Universitätsarchiv**

Das Universitätsarchiv Stuttgart ist der Universitätsbibliothek angegliedert. Als öffentliches Archiv nach dem Landesarchivgesetz Baden-Württemberg macht es die in der Universität entstandenen Unterlagen als Archivgut für die historische Forschung, die sonstige wissenschaftliche Arbeit und Information nutzbar.

Im Berichtszeitraum konnten aus 28 Dienststellen und Instituten der Universität Akten und Unterlagen übernommen werden, darüber hinaus 13 Nachlässe und Sammlungen aus Privatbesitz. Es fanden 159 Benutzungen statt (Anfragen und Besucher). Das aus Mitteln der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg finanzierte Verzeichnungsprojekt „Nachlass Paul Schlack“ konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Aus Personalmangel musste die Dokumentation (Ausschnittarchiv) zwischenzeitlich bis September 2004 eingestellt werden. Zwei Schwerpunkte der Arbeit im Berichtszeitraum bildeten die Redaktion und Herausgabe des Bildbands zum Universitätsjubiläum (zusammen mit der Pressestelle) „Universität Stuttgart. Innovation ist Tradition. Stuttgart – Jan Thorbecke 2004“ sowie die Herausgabe und Redaktion des Buchs „Die Universität Stuttgart nach 1945. Geschichte – Entwicklungen – Persönlichkeiten.“

### **6.5 Internationales Zentrum für Kultur- und Technikforschung**

#### **6.5.1 Fellowship-Programm**

Im Rahmen des Fellowship-Programms lädt das IZKT Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus dem In- und Ausland zur Arbeit an einem ausgewählten Rahmenthema nach Stuttgart ein. Das Programm wurde im WS 2003/2004 mit dem Systemtheoretiker Erwin Laszlo als *Fellow der Breuninger Stiftung* fortgesetzt. Er hielt an der Universität Stuttgart ein Seminar zum Thema „Systemtheorie als Paradigma“ und gestaltete eine Sitzung der interdisziplinären Gesprächsinitiative „SYSTEME“ des IZKT. Des weiteren fand in Kooperation mit dem Literaturhaus und dem Club of Budapest die Vortrags- und Diskussionsreihe „Systeme denken - Globalisierung gestalten“ mit zahlreichen Vertretern aus Wissenschaft und Wirtschaft als Gesprächspartnern statt. Im SS 2004 stellte der Architektursoziologe Werner Sewing (Berlin), *Fellow der Alcatel SEL Stiftung für Kommunikationsforschung*, seine Forschungsergebnisse zum Wandel von Stadt und Stadtgesellschaft unter Bedingungen moderner Kommunikationstechnologien vor. Neben seiner weithin beachteten Vorlesungsreihe „Raum, Stadt, Kommunikation“ diskutierte er im Literaturhaus mit Amber Sayha über „Metropole: Zwischen Mythos und Management“. *Gastprofessorin der DVA-Stiftung* war die Linguistin Brenda Laca (Paris).

#### **6.5.2 Frankreich-Schwerpunkt**

Das Programm „Deutsch-Französische Wechselwirkungen“ wurde 1989 von der DVA-Stiftung an der Universität eingerichtet. Am 24.11.03 haben der Geschäftsführer der Stiftung, Horst Frank, und der Rektor der Universität, Dieter Fritsch, einen neuen *Vertrag* unterzeichnet, der die Zusammenarbeit um weitere 5 Jahre verlängert und das gesamte Programm als *Frankreich-Schwerpunkt* am IZKT ansiedelt. Im Rahmen dieses Frankreich-Schwerpunktes werden Gastprofessuren und Promotions- bzw. Habilitationsstipendien vergeben, Vorträge französischer Wissenschaftler organisiert und neue Instrumente der deutsch-französischen Wissenschaftskooperation erprobt.

Als erste Gastprofessorin konnte Brenda Laca (Paris) gewonnen werden, die auf Einladung des Instituts für Linguistik, Fachrichtung Romanistik, an der Universität Stuttgart lehrte. In Kooperation mit der Stadtbücherei, dem Institut für Sozialwissenschaften und der Abteilung Romanische Literaturen fanden Vorträge von Pierre Bréchon (Grenoble), Sylvie Strudel (Berlin), Brenda Laca (Paris) und Robert Muchembled (Paris) statt. Neu eingerichtet wurde die *Werner-Krauss-Vorlesung* im Literaturhaus. Den Eröffnungsvortrag hielt Peter Jehle (Berlin), ihm folgte Michel Delon (Paris). Aufgebaut wurde ein vom IZKT-Stipendiaten Jens Badura initiiertes *deutsch-französisches Forschungsnetzwerk* zur „Philosophie der Mondialisierungen“. In diesem Kontext konstituierte sich eine *Arbeitsgruppe* „Kulturalität-Interkulturalität“, der Mitgliedern aus dem Institut für Literaturwissenschaft, dem Institut für Linguistik, dem Institut für Philosophie, sowie dem Institut Grundlagen moderner Architektur und Entwerfen angehören.

### **6.5.3 Italien-Schwerpunkt**

Unter dem Dach des IZKT ist in Zusammenarbeit mit dem Italienischen Kulturinstitut Stuttgart ein *Italien-Schwerpunkt* eingerichtet worden. Der Italien-Schwerpunkt wird getragen von einem im Aufbau befindlichen Italienzentrum in Zusammenarbeit mit der Botschaft der Republik Italien und der Universität Stuttgart. Die Ratifizierung des Vertrags ist für Ende 2004 vorgesehen. Ziel des Italien-Schwerpunkts ist die Beförderung des deutsch-italienischen Kulturaustauschs und Wissenschaftsdialogs auf interdisziplinärer Ebene. Der Italien-Schwerpunkt hat im SS 2004 seine Arbeit aufgenommen mit der *Vortragsreihe* „Umbruch Italiens in die Moderne“, veranstaltet in Kooperation mit dem Italienischen Kulturinstitut Stuttgart, der Stadtbücherei Stuttgart und mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Würth. Zu Gast in dieser Vortragsreihe waren der Politikwissenschaftler und Publizist Ernesto Galli della Loggia (Perugia) sowie der Philosoph Remo Bodei (Pisa).

### **6.5.4 Interdisziplinäre Gesprächsinitiative „SYSTEME“**

Um den Dialog zwischen den Wissenschaftskulturen zu befördern und Potentiale für fächerübergreifende Forschungsarbeiten an der Universität Stuttgart zu sondieren, hat das IZKT eine interdisziplinäre Gesprächsrunde zum Thema „Systeme“ initiiert, an der sich Wissenschaftler aus unterschiedlichen Bereichen, von der Architektur, Bioverfahrenstechnik, Regelungstechnik, dem Verkehrswesen, der Informatik, Physik bis zur Soziologie und Philosophie beteiligen. Im Berichtszeitraum fanden 3 Gesprächsrunden statt, die sich Fragestellungen im Bereich zwischen Systemtheorie, allgemeiner Evolutionstheorie, Physik und Theorien des Lebendigen widmeten.

### **6.5.5 Schwerpunktprojekt „Kultur und Technik I. Die Transformation des Raums“**

Das zentrale Projekt im Forschungsprogramm des IZKT hat die Aufgabe, Struktur und Wandel des Räumlichen in Abhängigkeit von technischen, ökonomischen und kulturellen Bedingungen zu untersuchen. Ziel ist die Erarbeitung von Raumkonzepten, um die gegenwärtigen Globalisierungsvorgänge zu begreifen. Der Frage, welchen Beitrag die Denkfigur des „Niemandlands“ für das Verständnis von Zwischenraum im Kontext der Globalisierungs- und Interkulturalitätsthematik zu leisten ver-

mag, ging das *Werkstattgespräch* „Niemandland – Zur Topographie des Zwischen“ (14.-15.11.03) nach, das mit Unterstützung der DVA-Stiftung und des Theaterhauses Stuttgart sowie in Kooperation mit dem Künstlerhaus Stuttgart und dem Kulturstadtrat der Stadt durchgeführt wurde. Auf dem *Internationalen Symposium* „Denken des Raums in Zeiten der Globalisierung“ (12.-14.2.04) diskutierten Raumtheoretiker aus unterschiedlichen Disziplinen wie Physik, Geographie, Architektur, Psychologie, Medientheorie, Kunstwissenschaft und Philosophie Raummodelle, um differentielle Beschreibungsweisen für den Globalisierungsvorgang zu entwickeln. Dieses Symposium fand mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft und in Zusammenarbeit mit dem Institut Grundlagen moderner Architektur und Entwerfen, dem Theaterhaus Stuttgart und dem Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe statt. Auf der Plattform von „Mediaspace Wand 5“ im Filmhaus Stuttgart organisierte das IZKT in Zusammenarbeit mit dem Institut Grundlagen moderner Architektur und Entwerfen Präsentationen von Oliver Schürer (Wien) und Ian Anderson (Sheffield). In das Schwerpunktprojekt ordnen sich die Forschungsergebnisse der Projektreihe „Modernisierung, Technologie und kulturelle Transformation“ ein.

#### **6.5.6 Projektreihe „ Modernisierung, Technologie und kulturelle Transformation“**

Die Projektreihe stellt sich die Aufgabe, die kulturellen Auswirkungen und Bedingungen der Transport- und Kommunikationsrevolution zu erforschen. Sie will zudem die technisch und ökonomisch-politisch motivierte Globalisierung und die damit verbundene kulturelle Herausforderung in den Blick bekommen. Die Beiträge des 2002 stattgefundenen Kolloquiums wurden veröffentlicht unter dem Titel:

*Raum- und Zeitreisen. Studien zur Literatur und Kultur des 19. und 20. Jahrhunderts.* Hrsg. von Hans Ulrich Seeber und Julika Griem. Tübingen: Niemeyer 2003.

#### **6.5.7 Projektreihe „Kulturtheorie und Technikphilosophie“**

Diese Reihe widmet sich Fragen der Medialität des Technischen im Spannungsfeld von Wissen, Handeln und normativer Orientierung. Ziel ist es, ein neues Verständnis des kulturellen Phänomens Technik zu erarbeiten. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Wissenschaftstheorie und Technikphilosophie organisierte das IZKT einen *Workshop* zum Thema „Wie ist Medienphilosophie möglich? Möglichkeiten und Grenzen eines philosophischen Begriffs der Medialität (27.-28.11.2003).

#### **6.5.8 Projektreihe „Ursprünge der Moderne – Prozess der Moderne“**

In dieser Forschungsreihe wird das Neuverständnis der Frühen Neuzeit als epistemologisch eigenständige Epoche erarbeitet. Ziel ist eine neue Bestimmung des Prozesses der Moderne. In Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Romanische Literaturwissenschaften an der Universität Bremen fand eine *Tagung* zum Thema „Inflation des Realen – Verschwinden des Symbolischen. Die Aktualität von Lacans Denken in der kulturwissenschaftlichen Diskussion“ (15. - 17.1. 2004) statt.

#### **6.5.9 Vortragsreihe „Kulturtheorien“**

Diese in Zusammenarbeit mit der Breuninger Stiftung und der Stadtbücherei Stuttgart stattfindende Vortragsreihe präsentiert einer breiteren Öffentlichkeit neue Ansätze in

den Kulturwissenschaften. 2003/2004 waren Hans-Jörg Rheinberger (Berlin) und Paolo Rosa (Mailand) zu Gast.

### **6.5.10 Vorträge**

Zur Vorbereitung von Forschungsprojekten und im Rahmen der Vermittlung neuer Forschungspositionen an eine wissenschaftliche sowie breitere Öffentlichkeit hat das IZKT in Kooperation mit dem Institut für Literaturwissenschaften und dem Historischen Institut Vorträge organisiert. Zu Gast waren im WS 2003/2004 die Literaturwissenschaftler Elmar Schenkel (Leipzig) und Ansgar Nünning (Gießen) sowie die Historiker Hartmut Berghoff (Göttingen) und Joachim Radkau (Bielefeld). Des Weiteren hat die Vortragsreihe „Gespräche unter der Linde“, die in Kooperation mit der Akademie Schloss Solitude stattfindet, ihre Aktivitäten fortgesetzt mit einem Vortrag des Philosophen Jacques Rancière (Paris). Im Rahmen des 25-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft Kairo/Stuttgart kooperierte das IZKT mit der Landeshauptstadt Stuttgart und dem Generalkonsulat der A.R. Ägypten in Frankfurt a.M.: Es war Mitveranstalter einer Präsentation zum Thema „Dialog der Zivilisationen“ mit Vorträgen von Aleya Khattab und Tharwat Kades.

## **6.6 Zentrum für Infrastrukturplanung**

Das Zentrum für Infrastrukturplanung ist seit 1983 eine zentrale Einrichtung der Universität Stuttgart mit der Aufgabe, einen englischsprachigen Aufbaustudiengang zum Thema Infrastrukturplanung für berufserfahrene Architekten und Bauingenieure aus dem In- und Ausland anzubieten und zu betreuen.

### **6.6.1 Zentrale Aufgaben**

#### a) Betreuung der Studierenden

Das ZIP bietet den Studierenden eine vielseitige Betreuung an, in der die Koordination des Lehrangebotes, die Organisation des gesamten Masterstudienganges inkl. Zulassungs- und Prüfungsabwicklung, die Pflege des Computer Pools, die akademische Betreuung sowie die Unterstützung bei Behördengängen und Sonderveranstaltungen enthalten sind.

Im Berichtszeitraum waren die Studierenden des ZIP-Jahrgangs 2003-2005 im 1. Jahr des Aufbaustudienganges. Im Oktober 2003 begannen insgesamt 33 Studierende aus 18 Nationen mit dem Masterprogramm Infrastrukturplanung. Damit war der Studiengang voll ausgelastet. Die hohe Zahl von Teilnehmern belegt nicht nur die ungebrochen starke Nachfrage nach diesem Studienangebot sondern auch den international exzellenten Ruf des Masterkurses Infrastrukturplanung, den man an der Universität Stuttgart in zwanzigjähriger Tradition aufbauen konnte.

Zur Betreuung der neuen Studierenden fanden Einführungsseminare in den ersten beiden Oktoberwochen 2003 in enger Kooperation zwischen der Geschäftsführung des ZIP und dem Büro für Internationale Angelegenheiten statt. Zusätzlich wurden die beiden Seminare "Interkulturelle Kommunikation" und "Präsentationstechniken" für die neu ankommenden Masterstudenten angeboten. Anschließend wurden den Studierenden im ersten und zweiten Semester von den 13 am Masterprogramm be-

teiligten Instituten insgesamt 48 SWS Pflichtveranstaltungen sowie 15 SWS Wahlpflichtfächer angeboten. Zu den eingeschriebenen Masterstudenten wurden in dieser Zeit noch 5 Gaststudierende aus Australien und 2 Gaststudierende aus Japan betreut.

#### b) Verwaltung

Hier war zu verzeichnen, dass verwaltungstechnische Neuerungen – insbesondere auch in der Zusammenarbeit mit langjährigen Stipendiengebern – einen steigenden Anteil der Arbeitszeit in Anspruch nahmen. Viel Energie floss in die Evaluation der Masterstudiengänge der Universität, in die Werbung, in die sorgfältige Bearbeitung von mehr als 80 Zulassungen und in die damit verbundene Hilfestellung für die Studienbewerber bei der Vorbereitung ihres Aufenthaltes in Deutschland. Dieser Aufwand hat sich gelohnt, so dass im laufenden Kurs 60 % der Studierenden selbstfinanziert den Studiengang absolvieren. Diese Steigerung des Anteils von Selbstzahlern um 10 % gegenüber dem Masterkurs 2001-2003 sowie die insgesamt weiter gestiegene Zahl von Studienanfängern ist den intensiven Marketingmaßnahmen des ZIP sowie der kontinuierlich hohen Qualität des Masterkurses zu verdanken, die nach inzwischen mehr als 20 Jahren in mehr als 60 Ländern der Welt bekannt ist.

#### c) Öffentlichkeitsarbeit

In Abstimmung mit der Abteilung internationales Marketing wurde ein zielgruppenorientiertes Konzept der Öffentlichkeitsarbeit für den Masterkurs Infrastrukturplanung weiter ausgebaut. Neben der Homepage und Informationsbroschüren setzt man dabei auf die gezielte Ansprache von themenspezifischen Einrichtungen im In- und Ausland, was in der o.g. erfreulichen Entwicklung der Studierendenzahlen seine Bestätigung gefunden hat.

### 6.6.2 Drittmiteleinahmen

Der DAAD trug entscheidend zur Arbeit des ZIP bei, indem aufgrund der langjährig bekannten Qualität des Studiengangs Infrastrukturplanung auch in Zeiten knapper Budgets eine Anzahl von Stipendien sowie Betreuungs- und Tutorenmittel zur Verfügung gestellt wurden.

## 6.7 Zentrum für Sprachausbildung

Im Berichtszeitraum wurden am Zentrum für Sprachausbildung (ZfS) insgesamt (d.h. einschließlich der Intensivkurse während der vorlesungsfreien Zeiten) 320 Sprachkurse durchgeführt, zu denen sich ca. 10.895 Interessenten anmeldeten. Nach definitiver Einschreibung und Einstufungstest haben ca. 5.510 bis zum Abschluss der Kurse teilgenommen.

Folgende Sprachen konnten erlernt werden: Arabisch, Chinesisch, Deutsch als Fremdsprache, Englisch, Französisch, Hebräisch, Italienisch, Japanisch, Katalanisch, Koreanisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch, Türkisch, Ungarisch.

Zahlenmäßig besonders gefragt waren allgemeinsprachliche Englischkurse aller Niveaustufen, sowie einige englische Fachsprachenkurse, ferner, wie schon in den

vergangenen Jahren, vor allem die Grundkurse für Spanisch, Italienisch und Französisch. Aber auch in anderen Sprachen, die in der Regel nicht an der Schule unterrichtet werden, bestand große Nachfrage nach Anfängerkursen – hier vor allem in Arabisch, Chinesisch, Japanisch, Portugiesisch, Russisch und Schwedisch. Deutlich zugenommen hat übrigens auch das Interesse ausländischer Studierender am Kursangebot des Zentrums für Sprachausbildung. Infolge Überbelegung wurden etwa 30% der Bewerber abgewiesen, wobei darauf geachtet wurde, dass Studierende in höheren Semestern auf jeden Fall zu den von ihnen gewünschten Kursen zugelassen wurden.

Die Kurse in Deutsch als Fremdsprache waren gut ausgelastet. Die Bewerberzahlen zur DSH (Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang ausländischer Studienbewerber) waren im Vergleich zu den extrem hohen Zahlen des Vorjahrs rückläufig (insgesamt knapp 800 Prüflinge an zwei Terminen). Zum Herbsttermin wurde erstmals eine Prüfungsgebühr von 110 Euro erhoben, was sicher auch zum Rückgang der Teilnehmerzahl beigetragen hat.

Die finanzielle Situation der Hochschule ist auch am Zentrum für Sprachausbildung nicht folgenlos geblieben: Eine ganze Stelle musste für die Stellenstreichungen der ZUS benannt werden, zwei halbe frei gewordene Stellen durften bisher nicht neu ausgeschrieben werden, und für die dringend nötige Modernisierung der Mediothek konnten keine Investitionsmittel zur Verfügung gestellt werden. Die technischen Voraussetzungen für die Nutzung moderner Selbstlernmethoden sind somit nach wie vor nicht gegeben.

Die Planungen für das kommende Jahr gehen vor allem in zwei Richtungen: Im Hinblick auf das Kursangebot soll das SZ den Anforderungen neuer Studiengänge entgegen kommen und z.B. Module anbieten, die in Bachelorcurricula integrierbar sind. Im Hinblick auf die finanzielle Situation wird an der Einführung von Gebühren für zumindest einen Teil der Dienstleistungen des ZfS kein Weg vorbei führen.

## **6.8 Materialprüfungsanstalt Universität Stuttgart**

Die MPA Stuttgart und das OGI (FMPA Baden Württemberg) wurden gemäß der amtlichen Bekanntmachung Nr. 100 der Universität Stuttgart am 01. 07. 2003 zu einem Zentralinstitut der Universität verschmolzen.

Beide Institute wurden in eine gemeinsame Struktur überführt, die vom Grundgedanken getragen ist, Bereiche mit Gemeinsamkeiten zusammen zu fassen um Synergien herzustellen. Eine weitere Leitlinie war die Schaffung von Zentralen Einrichtungen, die vorwiegend Dienstleistungen besonders im Material- und Bauteilprüfbereich innerhalb der MPA und insbesondere der Universität erbringen soll.

An der MPA Universität Stuttgart ist ein kaufmännisches Buchhaltungssystem eingeführt. Mit dem Buchhaltungssystem werden die über Arbeitszeitkarten erfassten Kosten im Rahmen einer betriebswirtschaftlichen Teilkostenrechnung bzw. Auftragsabrechnung verarbeitet. Selbstkostenpreise (Stundensätze) werden hiermit auf betriebswirtschaftlicher Basis ermittelt bzw. nachkalkuliert. Eine Zuordnung zu Kostenträgern bzw. Kostenstellen ist möglich. Die Stundensätze werden vom Regierungspräsidium jährlich grundsatzgeprüft. Mit diesem System kann die MPA öffentliche Zuwendungen auf der Basis von Kostenverrechnungssätzen einwerben sowie Angeboten für Industrienaufträge unter Berücksichtigung des Selbstkostenpreises erstellen.

Der Kompetenzbereich der neuen Zentralen Einrichtung MPA Universität Stuttgart umfasst nahezu alle ingenieurwissenschaftlich relevante Werkstoffe des Bauwesens und Maschinenbaus. Die MPA Universität Stuttgart ist nach der Bundesanstalt für Materialprüfung (BAM) Berlin die größte Materialprüfungsanstalt der Bundesrepublik Deutschland.

Neben der reinen Material- und Bauteilprüfung weist die MPA Universität Stuttgart eine starke Forschungskomponente auf den Gebieten der Werkstoffentwicklung und -optimierung sowie der Bauteilsicherheit und –auslegung auf. Ein Technologietransfer speziell im Bereich KMU in Arbeitsfeldern wie z. B. Schadensverhütung, moderne Berechnungsmethoden, beanspruchungsgerechte Werkstoffauswahl, werkstoffgerechte Fertigungsmethoden, zustands- bzw. risikoorientierte Instandhaltungskonzepte ist gegeben und ein wichtiger Bestandteil des Drittmiteileinkommens.

Mit der Einführung des Europäischen Binnenmarktes im Jahre 1993 gelten für Prüf- und Forschungslaboratorien die in der europäischen Norm DIN EN 45001 festgelegten allgemeinen Kriterien zum Betreiben von Prüflaboratorien. Mit der Akkreditierung durch die Deutsche Akkreditierungssystem Prüfwesen GmbH (DAP) wurde der MPA die formelle Anerkennung ihrer Kompetenz zur Durchführung von Prüfungen ausgesprochen. Ebenfalls akkreditiert ist das Prüflaboratorium "Kraftfahrersicherheit" durch das Kraftfahrt-Bundesamt (KBA).

Die Akkreditierung als Kalibrierlaboratorium im Deutschen Kalibrierdienst (DKD) für die mechanischen Messgrößen Kraft und Druck, die Kalibrierung von Werkstoffprüfmaschinen sowie für elektrische Messgrößen wurde durch die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB) ausgesprochen.

Als anerkannte Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstelle für geregelte und unregelte Bauprodukte für ihren bauaufsichtlichen deutschen und europäischen Aufgabenbereich beim Deutschen Institut für Bautechnik (DIBt) in Berlin bzw. bei der EU in Brüssel nimmt die Materialprüfungsanstalt umfangreiche Aufgaben wahr und ihre Mitarbeiter sind in nahezu allen Sachverständigenausschüssen des DIBt vertreten.

Die o. g. kaufmännische Buchhaltung sowie die erwähnten Kompetenznachweise in Verbindung mit den vorhandenen Prüfeinrichtungen ermöglichen es der MPA Universität Stuttgart – im Vergleich mit anderen ähnlichen Einrichtungen - eine überdurchschnittlich hohen Drittmittelanteil einzuwerben.

## 7 Zentrale Verwaltung

### 7.1 Bauten

#### 7.1.1 Realisierte Baumaßnahmen

Im Berichtszeitraum wurde durch das Universitätsbauamt Stuttgart und Hohenheim im Auftrag der Universität Stuttgart ca. 29,7 Mio. Euro in Form von Bauunterhalt, kleinen wertsteigernden Baumaßnahmen, Sammeltitel-, Einzeltitel- und Sonderbaumaßnahmen in die Universitätsgebäude investiert. Der Bauetat schlüsselt sich wie folgt auf:

- Bauunterhalt	10,8 Mio. Euro
- kleine wertsteigernde Baumaßnahmen	1,3 Mio. Euro
- zweckgebundene Sammeltitelmaßnahmen	1,6 Mio. Euro
- Einzeltitelmaßnahmen (Mittelabfluss entsprechend des Bauablaufs der Neubauten)	16,0 Mio. Euro

Gesamt: 29,7 Mio. Euro

Mit der *Neubaufertigstellung des zweiten Ersatzgebäudes* für die baufällige Baracke des *Instituts für Verfahrenstechnik und Dampfkesselwesen (IVD)* konnte nach langjähriger zersplitterter Unterbringung des IVD ergänzend mit dem Internationalen Studiengang WASTE zusammengeführt werden. Das *Institut für Fördertechnik und Logistik* konnte zum März '04 den Hallenanbau der *Holzgartenstr. 15* für die Seilforschung und –prüfung in Betrieb nehmen. Rechtzeitig zum Beginn des Sommersemesters '04 konnte der umgebaute *Tiefenhörsaal M 17.01* wieder für den Veranstaltungsbetrieb geöffnet werden.

#### 7.1.2 In Bau befindliche- und geplante Baumaßnahmen:

Die Bauarbeiten für den Neubau eines internationalen und kommunikativen Treffpunkts der Universität Stuttgart, das *Internationale Zentrum* ist im vollen Gange. Das Gebäude soll Mitte Oktober '04 bezogen werden. Die Baukosten betragen ca. 5,1 Mio. Euro.

Im Mai '04 konnte für das *Technikgebäude des Hochleistungsrechenzentrums* Stuttgart Richtfest gefeiert werden. Die Fertigstellung des Rechnerraums ist für Dezember '04 geplant und ein Bezug des Bürogebäudes ist ab April '05 möglich. Die Baukosten betragen ca. 9,9 Mio. Euro.

Für das *Institut für Zeitmesstechnik, Fein- und Mikrotechnik* ist ein Neubau mit maximal 5,1 Mio. Euro genehmigt worden. Die Hahn-Schickard-Gesellschaft ist in die Gebäudenutzung und –betrieb eingebunden. Der Baubeginn ist für Anfang 2005 geplant.

Die seit über 10 Jahren notwendige *Gebäudesanierung der Holzgartenstr. 17* konnte Anfang des Jahres '04 begonnen werden. Der erste Sanierungsabschnitt (Bürogebäude) ist mit ca. 3,5 Mio. Euro etatisiert.

Für das geplante Forschungs- und Beratungszentrum des *Instituts für Sportwissenschaft* hat das Universitätsbauamt Stuttgart und Hohenheim die Planungen für einen



Ergänzungsbau begonnen. Eine erste Schätzung geht von Baukosten von ca. 1,3 Mio. Euro aus.

Auf Grund von massiven Bodenhebungen in den Untergeschossen der naturwissenschaftlichen Gebäude *Pfaffenwaldring 55 und 57* konnten die Werkstätten im Chemiegebäude (Pfaffenwaldring 55) aus Sicherheitsgründen nicht mehr weiterbenutzt werden. Die *laufende Sanierung* wird in mehreren Bauabschnitten durchgeführt. Die Baukosten sind mit ca. 3,4 Mio. Euro etatisiert.

Im Frühjahr '04 konnte die Neugestaltung der „Grünen Mitte Süd“ (Zentrale Grünfläche am Allmandring) abgeschlossen werden. Die landschaftlichen Gestaltungskosten belaufen sich auf ca. 750.000 Euro.

### **7.1.3 Projekte**

Nachdem das Rektorat der Universität Stuttgart die Einführung eines *CAFM-Systems* (Gebäudemanagement – und Gebäudeinformationssystem) beschlossen hat, welches in den ersten Arbeitsschritten die zeitnahe Belegung flexibler Raumressourcen alphanumerisch und graphisch sowie den Aufbau einer Anlagendokumentation einschließlich Brandschutz und überwachungspflichtige Anlagen und ein Schadenmanagement dokumentieren soll, hat ein Projektteam im Rahmen einer freihändigen Vergabe mit öffentlichem Teilnahmewettbewerb mit einem dreistufigen Auswahlverfahren das System FAMOS der Firma Keßler Real Estate Solutions GmbH zur Überlassung und Implementierung empfohlen. Die Anwendung des Flächenmanagements ist ab Ende 2004 geplant. Die Anlagendokumentation und das Schadensmanagement soll im Laufe des Jahres 2005 in Betrieb gehen. Unterstützend zu der Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung wird damit eine kostenoptimale Raum- und Gebäudebewirtschaftung möglich sein und der Weg für ein modernes Gebäudemanagement geebnet.

## **7.2 Technik**

### **7.2.1 Heizkraftwerk Pfaffenwald der Universität Stuttgart (HKW)**

Die Universität Stuttgart betreibt im Universitätsbereich Stuttgart-Vaihingen seit 1959 ein eigenes Heizkraftwerk (HKW) und versorgt damit neben den universitätseigenen Lehr- und Forschungseinrichtungen auch Institute der Max-Planck-Gesellschaft, der Fraunhofer-Gesellschaft, der Deutschen Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrttechnik u.a. sowie fünf Studentenwohnheime mit rund 3.000 Studentenwohnungen. Der Anteil der sogenannten „Dritten“ am Energieverbrauch im Universitätsbereich Stuttgart-Vaihingen beläuft sich auf rund 32 %.

Die Wärme-, Kälte- und Dampfversorgung erfolgt autark und wird somit ausschließlich vom HKW sichergestellt. Neben den Erzeugungsanlagen fallen auch die Verteilungsnetze in den Verantwortungsbereich des HKW. In diesem Zusammenhang ist besonders erwähnenswert, dass die Universität Stuttgart mit einem Leitungsnetz von insgesamt 8,8 Kilometern Länge deutschlandweit das größte Netz für Fernkälte besitzt.

Die Stromerzeugung wird überwiegend in der Hochtarif-Zeit in der Regel in Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) betrieben und der elektrische Bedarf soweit möglich durch Eigenerzeugung gedeckt. Anfallende Überschusswärme wird zwischengespeichert

und nachts dem Wärmenetz zugeführt. Zusätzlich besteht elektrische Anbindung zum Netz der EnBW über zwei Trafos mit 20 bzw. 40 MVA Übertragungsleistung.

Die Energieerzeugung erfolgt mittels einer Gas- und Dampf-Anlage (GuD), bestehend aus zwei Gasturbinen mit Abhitzeesseln und einer Dampfturbine, sowie mittels zweier KWK-Blöcke, jeweils bestehend aus Kessel und Dampfturbine. Als Brennstoffe kommen Erdgas und Heizöl EL zum Einsatz. Der Jahresnutzungsgrad der eingesetzten Brennstoffe liegt bei durchschnittlich rund 85 %, so dass gemäß der "Ökologischen Steuerreform" seit dem 01.04.1999 die gesamte bezahlte Mineralölsteuer zurückerstattet wird. Alle drei Anlagen sind zudem vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) jeweils als KWK-Anlage gemäß § 6 Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz zugelassen.

Die Entwicklung des Energieverbrauchs im Universitätsbereich Stuttgart-Vaihingen (incl. Dritten) ist in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt:

	<b>2002</b>	<b>2003</b>	<b>Veränderung</b>
	MWh	MWh	%
<b>Strom</b>	86.776	87.613	1,0
- Bezug von HKW	34.389	37.097	7,9
- Bezug von EnBW	52.387	50.516	-3,6
<b>Hochdruck-Dampf (Großversuch ILA/TSM)</b>	1.245	3.900	213,3
<b>Fernwärme</b>	130.101	134.450	3,3
Heiz-Gradtagszahl	3.446	3.633	
<b>Fernkälte</b>	30.989	33.847	9,2
Kühl-Gradtagszahl	200	448	

### **Energieversorgung des übrigen Universitätsbereiches**

Der übrige Universitätsbereich wird durch die EnBW über insgesamt 11 Mittelspannungsabnahmestellen (10-kV) und 8 Niederspannungsabnahmestellen mit elektrischer Energie versorgt.

Über 20 Fernwärmeanschlüsse der EnBW werden die meisten Gebäude beheizt. Weitere 2 Gebäude werden dezentral mit Öl und ein Gebäude mit Gas (EnBW Anschluss) beheizt.

	<b>2002</b>	<b>2003</b>	<b>Veränderung</b>
	MWh	MWh	%
<b>Strom</b>	10.158	8.260	- 18,7
<b>Fernwärme/Heizöl/Gas</b>	15.567	15.287	- 1,8

### **Wasserversorgung des gesamten Universitätsbereiches**

Die Wasserversorgung im gesamten Universitätsbereich erfolgt über eine Vielzahl von einzelnen Hausanschlüssen durch die EnBW

	<b>2002</b>	<b>2003</b>	<b>Veränderung</b>
	m <sup>3</sup>	m <sup>3</sup>	%
<b>Wasser</b>	210.973	208.929	- 1,0

## 7.3 Öffentlichkeitsarbeit

### 7.2.1 Uni-Jubiläum

Das 175-jährige Jubiläum der Universität prägte die Arbeit der Pressestelle im Berichtszeitraum in zweierlei Hinsicht: zum einen galt es, zusätzlich zu den sonstigen Arbeitsfeldern eine ganze Reihe von Zusatzaufgaben und -projekten zu bewältigen. Dass dies war nur mit besonderem Einsatz zu bewerkstelligen war, sei hier nur am Rande vermerkt. Zum anderen erwies sich die Zusammenarbeit mit den externen und internen Kooperationspartnern – denn nahezu alle Jubiläumsprojekte sind Kooperationsprojekte – als sehr angenehm und effizient.

Nachhaltige Wirkung für die öffentliche Wahrnehmung der Universität dürfte die von der Pressestelle initiierte Medienpartnerschaft aus Anlass des Jubiläums mit der Stuttgarter Zeitung haben. Eine historische Serie im Lokalteil der Stuttgarter Zeitung von Mitte April bis Mitte Mai skizzierte in sechs Beiträgen die Entwicklung der Universität „von der Real-Anstalt zur Beförderung der vaterländischen Industrie“ bis zur „modernen Hightech-Schmiede im globalen Wettbewerb“ (die Serie ist dokumentiert unter [www.uni-stuttgart.de/175Jahre/presse/geschichte.html](http://www.uni-stuttgart.de/175Jahre/presse/geschichte.html)). Ebenfalls Mitte April startete die noch laufende Fakultätsserie auf der Campusseite, die einer breiten Öffentlichkeit Einblick in die vielfältigen Arbeitsfelder Stuttgarter Wissenschaftler gibt ([www.uni-stuttgart.de/175Jahre/presse/fakultaeten.html](http://www.uni-stuttgart.de/175Jahre/presse/fakultaeten.html)). Eine Sonderbeilage zum Jubiläum, die das gesamte Verbreitungsgebiet der Stuttgarter Zeitung und der Stuttgarter Nachrichten mit einer Auflage von knapp 200.000 Exemplaren abdeckte, erschien am 29. Juni rechtzeitig vor dem Tag der offenen Tür und dem Alumnitag (Belege können unter [presse@uni-stuttgart.de](mailto:presse@uni-stuttgart.de) angefordert werden). Doch auch darüber hinaus war die Medienresonanz sehr positiv, ob es um das Studierendenprojekt „Stuttgarter Impulse“, um die Sportwoche Anfang Juni, um die Vorstellung des Science Trucks „Uni Stuttgart mobil“ oder um den Festakt am 9. Juli 2004 ging. Ein Produkt besonderer Art ist sicherlich der in Zusammenarbeit mit Dr. Norbert Becker vom Universitätsarchiv entstandene, repräsentative Bildband „Universität Stuttgart – Innovation ist Tradition“, der nun in deutscher und englischer Ausgabe vorliegt.

### 7.2.2 Sonderprojekte im Jahr der Technik

Das große Interesse der Öffentlichkeit an Wissenschaftsthemen wurde jüngst eindrücklich durch die bundesweite Medienresonanz auf das in Zusammenarbeit mit 3sat veranstaltete nanoCAMP vom 15. bis zum 20. August dokumentiert. 16 Jugendliche erhielten unter Anleitung von Stuttgarter Wissenschaftlern in dieser Woche Einblick in die Welt des Bauingenieurwesens.

Bundesweit wahrgenommen wurde der von der Initiative ‚Wissenschaft im Dialog‘ in enger Kooperation mit dem Fraunhofer Institut für Produktionstechnik und Automatisierung, der Universität Stuttgart und weiteren Partnern veranstaltete Wissenschaftssommer im Jahr der Technik in Stuttgart Ende September. Rund 110.000 Interessierte sind zu den Vorträgen, zum Filmfest, zum Schülerparlament oder in die zahlreichen Ausstellungen gekommen, um mit Forschern Themen aus Technik, Mobilität und Kommunikation zu diskutieren. Allein 25.000 Teilnehmer waren zu der Eröffnung auf den Stuttgarter Schlossplatz gekommen und am Abend lockte die erste Lange Nacht der Wissenschaften zum Besuch des Campus der Universität. Mehr als 15.000 Besucher, darunter zahlreiche Jugendliche und Familien mit Kindern, pilgerten zu

den sechs Stationen. Die Stuttgarter Wissenschaftler ernteten von den Nachschwärmern viel Lob für ihre anschaulich und lebendig dargebotenen Exponate.

<http://www.wissenschaft-im-dialog.de/>

Eine ähnlich gute Resonanz erzielten bereits die wesentlich von Stuttgarter Physikern gestalteten „Highlights der Physik“ vom 21. bis 26. Juni in Stuttgart.

### 7.2.3 Medienarbeit

Die Pressestelle versucht, mit einer aktiven Medienarbeit mit zahlreichen Pressekonferenzen, jährlich über 100 Pressemitteilungen und dem wöchentlichen Mediendienst der „Uni-Infos“ für die lokalen Medien Themen aus der Forschung und der Entwicklung der Universität der Öffentlichkeit verständlich zu machen. Dies gilt gleichermaßen für kontrovers diskutierte Themen wie Strukturentscheidungen zur weiteren Entwicklung der Universität oder der Position der Hochschule zum Entwurf des neuen Universitätsgesetzes sowie auch für die Vorstellung neuer Arbeitsfelder vom bundesweit ersten Lehrstuhl für Windenergie über neue Technologien für den Weltraum bis zu Forschungsprojekten beispielsweise zu umweltfreundlichen Verbrennungstechnologien ([www.uni-stuttgart.de/presse/](http://www.uni-stuttgart.de/presse/)).

Die Medien nutzen ihrerseits die Pressestelle als Schnittstelle für Informationen zu hochschulpolitischen (etwa Eliteuniversitäten, verstärkte Kooperation der Landesuniversitäten oder Föderalismusdiskussion im Hochschulrecht) sowie zu wissenschaftlichen Fachfragen in den unterschiedlichsten Themenfeldern.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität fragen das Knowhow der Pressestelle vermehrt bei der Beratung im Umgang mit den Medien an. Zudem trägt die Pressestelle mit eigenen Texten und in Gestaltungsfragen beratend zu Publikationen der Universität sowie mit Textbeiträgen auch zu externen Publikationen bei.

### 7.2.4 Produkte der Pressestelle

Intensiv nachgefragt werden weiterhin die Produkte der Pressestelle – von den „Wechselwirkungen“ über die beiden Newsletter science und news, den Stuttgarter **unikurier**, der in diesem Jahr um Sonderseiten zum Jubiläum erweitert wurde, die in diesem Jahr in deutscher und englischer Ausgabe erschienene Technologietransferbroschüre „Forschung – Entwicklung – Beratung“ bis zum Wandkalender, der bislang nie die gesamte Nachfrage befriedigen konnte. Einblick in den disziplinenübergreifenden Einsatz von Simulations- und Visualisierungsverfahren gab die im November 2003 erschienene Broschüre „Simulation und Visualisierung“.

### 7.2.5 Themenheft Forschung

Für die jährlich zum Jahresende erscheinende Broschüre (ehemals „Ballbroschüre“) wurde ein neues inhaltliches und grafisches Konzept entwickelt. Der fortlaufende Reihentitel lautet nun *themenheft forschung* und wird pro Heft ein Thema behandeln. Das *themenheft forschung* soll dazu dienen, die Darstellung neuer Technologien und Wissenschaftsfelder und ihrer Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft, die Information der Öffentlichkeit, die Profilschärfung der Universität, die Darstellung der Universität als „Forschungsuniversität“ zu unterstützen.

Das *themenheft forschung* wird kein Forschungs-Magazin im üblichen Sinne sein; d.h. es ist kein Forum zur Darstellung aller Wissenschaftsrichtungen der Universität in einem Heft. Diese Ziele verfolgen die Wissenschaftsberichterstattung im **unikurier**

und das Jahrbuch Wechselwirkungen sowie der Newsletter science. Es sollen vor allem interdisziplinäre Forschungsansätze dargestellt werden, um neuen Fachgebieten ein Forum zu bieten. Das erste *themenheft forschung* wird sich dem noch jungen Forschungsgebiet der Systembiologie widmen, auf dem die Universität Stuttgart durch die intensive Verbindung von Ingenieur- und Naturwissenschaften ein Alleinstellungsmerkmal besitzt. In der Planung für die kommenden Hefte sind die Themen Photonik und Nanotechnologie.

Mit dem neuen Konzept wird die Richtung fortgesetzt, in die sich die ursprüngliche Ball-Broschüre zur Fakultätsbroschüre und dann zur Darstellung der Sonderforschungsbereiche und zur Präsentation eines einzelnen Forschungsthemas aus Anlass der Einrichtung eines neuen Zentrums entwickelt hat (Simulation und Visualisierung, 2003).

### **7.2.6 Merchandising**

Die Produktpalette des Uni-Shops wurde im Jubiläumsjahr um Artikel mit dem Jubiläumslogo erweitert und mit einem eigenen Flyer in der Universität bekannt gemacht. Auch der Auftritt des Uni-Shops im Internet wurde neu konzipiert.

Siehe <http://www.uni-stuttgart.de/presse/unishop/>.